

Daten und Fakten

Das Gründungsgeschehen in den Kreisen und kreisfreien Städten: Was zeichnet erfolgreiche Gründungsökosysteme aus?

Rosemarie Kay, Peter Kranzusch, Sebastian Nielen, Olga Suprinovič

Impressum

Herausgeber

Institut für Mittelstandsforschung Bonn
Maximilianstr. 20, 53111 Bonn

Telefon +49/(0)228 / 72997 - 0
Telefax +49/(0)228 / 72997 - 34

www.ifm-bonn.org

Ansprechpartner

Dr. Rosemarie Kay

Daten und Fakten Nr. 31

ISSN 2193-1895 (Internet)
ISSN 2193-1887 (Print)

Bonn, August 2022

Das IfM Bonn ist eine Stiftung des privaten Rechts.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Ministerium für Wirtschaft,
Industrie, Klimaschutz und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen



Das Gründungsgeschehen in den Kreisen und kreisfreien Städten: Was zeichnet erfolgreiche Gründungsökosysteme aus?

Start-up activity in the districts and independent cities: What characterises successful start-up ecosystems?

Dr. Rosemarie Kay, Peter Kranzusch, Dr. Sebastian Nielen, Olga Suprinovič

Daten und Fakten Nr. 31

Zusammenfassung

Die vorliegende Studie untersucht Merkmale erfolgreicher regionaler Gründungsökosysteme. Berücksichtigt werden sowohl gewerbliche als auch freiberufliche Existenzgründungen im Zeitraum 2017-2019. Als regionale Einheit werden die (401) Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland betrachtet. Eine gute Verkehrs- und Telekommunikationsinfrastruktur, eine hohe Bevölkerungsdichte und eine gute Ausstattung mit sozialen Ressourcen erweisen sich als prägende Merkmale eines Gründungsökosystems mit hoher Gründungsneigung in der Bevölkerung. Sie sind meist, aber nicht nur in den städtisch geprägten Regionen vorzufinden. In mindestens 11 ländlich geprägten Regionen ist die Gründungsneigung überdurchschnittlich hoch.

Schlagwörter: *Gründungsökosystem, Regionales Gründungsgeschehen, Deutschland*

Abstract

This study examines the characteristics of successful regional start-up ecosystems. Both commercial and freelance start-ups in the period 2017-2019 are taken into account. The (401) districts and independent cities in Germany are considered as the regional unit. A good transport and telecommunications infrastructure, a high population density and a good endowment with social resources prove to be the defining characteristics of a start-up ecosystem with a high propensity to start up among the population. They are mostly, but not only, found in urban regions. In at least 11 rural regions, the propensity to start a business is above average.

JEL: L26, O10, R11

Keywords: *Entrepreneurial ecosystem, Regional start-up activity, Germany*

Inhalt

Verzeichnis der Abbildungen	II
Verzeichnis der Tabellen und Übersichten	II
Kurzfassung	IV
1 Einleitung	1
2 Typisierung der regionalen Existenzgründungsneigung	3
2.1 Methodische Vorbemerkungen	3
2.2 Zuordnung von Kreisen zu regionalen Gründungstypen	4
3 Gründungsökosysteme in Regionen mit hoher und niedriger Gründungsneigung	7
3.1 Materielle Ressourcen	8
3.2 Soziale Ressourcen	11
3.3 Institutionelle Rahmenbedingungen	13
3.4 Zwischenfazit	16
4 Gründungsökosysteme in Kreisen mit untypischem Gründungsgeschehen	17
4.1 Kreise mit untypischer Gründungsneigung	17
4.2 Das Zusammenspiel der Faktoren im Gründungsökosystem	20
4.2.1 Ökosysteme der Kreise mit unerwartet hoher oder niedriger Gründungsneigung	20
4.2.2 Die Kreise mit unerwartet hoher Gründungsneigung im Einzelnen	26
5 Resümee	30
Literatur	33
Anhang	35

Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1:	Durchschnittliche, jährliche Existenzgründungsintensität des Gewerbes und der Freien Berufe in den Kreisen 2017-2019	6
Abbildung 2:	Ausgestaltung eines regionalen Gründungsökosystems	7
Abbildung 3:	Kreise mit unerwarteter Gründungsneigung 2017-2019	19

Verzeichnis der Tabellen und Übersichten

Tabelle 1:	Verteilung der Kreise nach Gründungsneigung der Bevölkerung 2017-2019 auf regionale Gründungstypen	4
Tabelle 2:	Materielle Ressourcen nach regionalen Gründungstypen	10
Tabelle 3:	Soziale Ressourcen nach regionalen Gründungstypen	13
Tabelle 4:	Institutionelle Rahmenbedingungen nach regionalen Gründungstypen	15
Tabelle 5:	Kreise nach Siedlungsstruktur und regionalem Gründungstyp	17
Tabelle 6:	Materielle Ressourcen nach Siedlungsstrukturtyp: Infrastruktur (Mittelwerte)	20
Tabelle 7:	Materielle Ressourcen nach Siedlungsstrukturtyp: Nachfrage (Mittelwerte)	22
Tabelle 8:	Soziale Ressourcen nach Siedlungsstrukturtyp (Mittelwerte)	23
Tabelle 9:	Institutionelle Rahmenbedingungen nach Siedlungsstrukturtyp (Mittelwerte)	24
Tabelle 10:	Vorteilhafte Faktoren des Gründungsökosystems von Kreisen mit unerwartet hoher Gründungsneigung – Anzahl der jeweiligen Faktoren, deren Wert günstiger ist als der Durchschnitt der übrigen dünn besiedelten ländlichen Kreise	27

III

Tabelle A1:	Kreise nach Typ der Existenzgründungsneigung 2017-2019	35
Tabelle A2:	Profile des Gründungsökosystems von Kreisen mit unerwartet geringer Gründungsneigung	43
Tabelle A3:	Profile des Gründungsökosystems von Kreisen mit unerwartet hoher Gründungsneigung: Materielle Ressourcen	45
Tabelle A4:	Korrelationsmatrix der verwendeten Variablen	48
Übersicht 1:	Erwartete Wirkungen der materiellen Ressourcen auf die Gründungsneigung in einer Region	9
Übersicht 2:	Erwartete Wirkungen der sozialen Ressourcen auf die Gründungsneigung in einer Region	12
Übersicht 3:	Erwartete Wirkungen der Merkmale für institutionelle Rahmenbedingungen auf die Gründungsneigung in einer Region	14
Übersicht 4:	Kreise mit unerwartet hoher oder niedriger Gründungsneigung 2017 bis 2019	18
Übersicht A1:	Liste der verwendeten regionalen Merkmale	49

Kurzfassung

Diese Studie beschäftigt sich mit regionalen Unterschieden im Gründungs geschehen und stellt einen Bezug zu den regionalen Gründungsökosystemen her, die diese Unterschiede erklären könnten. Die regionalen Gründungsaktivitäten werden anhand der durchschnittlichen jährlichen Gründungsintensitäten (Zahl der Existenzgründungen pro 10.000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter) im Zeitraum 2017-2019 gemessen. Erstmals werden die Existenzgründungen im Gewerbe und in den Freien Berufen zusammengefasst betrachtet.

Regionale Gründungsneigung geht weit auseinander

Im betrachteten Zeitraum liegt die jährliche Gründungsneigung in den 401 Kreisen und kreisfreien Städten zwischen 30 bis 169 Existenzgründungen pro 10.000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter. Die Hälfte der Kreise erreicht höchstens einen Wert von 58 (Medianwert). Auf Basis dieser Angaben lassen sich fünf regionale Gründungstypen abgrenzen: mit einer sehr niedrigen über mittlere bis sehr hohe Gründungsintensität. Fast jeder zehnte Kreis muss mit einer Gründungsintensität unter 40 als gründungsschwach gelten (Typ 1). Ihnen steht eine ähnliche Anzahl an Kreisen mit einer doppelt so hohen Gründungsintensität gegenüber (Typ 5). Der Landkreis München, die Stadt Berlin und die Stadt Offenbach a.M. ragen mit einer Gründungsneigung von über 140 heraus.

Gründungsneigung steigt bei guter Ressourcenausstattung

Eine gute Verkehrs- und Telekommunikationsinfrastruktur, eine hohe Bevölkerungsdichte und eine relativ junge, hochqualifizierte sowie international geprägte Erwerbsbevölkerung prägen – gemessen an der Zugehörigkeit zu einem regionalen Gründungstyp – Gründungsökosysteme mit hoher Gründungsneigung. Auch eine hohe regionale Selbstständigenquote – ein Zeichen für eine ausgeprägte Gründungskultur und potenzielle Vernetzung der Wirtschaftsakteure – geht mit einer hohen Gründungsneigung einher. Industriestandorte oder Kreise mit einem hohen Anteil an Großunternehmen dagegen erweisen sich in Verbindung mit Standortnachteilen wie schlechter materieller Infrastruktur oder geringer Bevölkerungsdichte gelegentlich als gründungsschwach.

Einfluss von unternehmerischem Potenzial und steuerlichen Rahmenbedingungen weniger eindeutig

Bei einigen Merkmalen der Gründungsökosysteme, z.B. der Erwerbsbevölkerung im Alter von unter 30 Jahren und der Studierendendichte, zeigt sich kein

eindeutiger, strikt positiver Zusammenhang mit den regionalen Gründungstypen. Eine Vielzahl junger Erwerbsfähiger erhöht demnach die Gründungsneigung nicht in jedem Fall, sondern kann in den Regionen mit bereits hohen Gründungsraten die Gründungsneigung sogar senken. Unerwartet gehen höhere Grund- oder Gewerbesteuerhebesätze häufig mit einer höheren regionalen Gründungsneigung einher. Sie werden von anderen Standortvorteilen überkompensiert. Gewerbesteuerhebesätze korrelieren allerdings erst ab einem gewissen Mindestniveau an Gründungsaktivitäten (hier: Typ 2 bis Typ 5) in der Region positiv mit der Gründungsneigung.

Ländlich geprägte Gründungsökosysteme mit weniger Gründungsaktivitäten, mit positiven Ausnahmen

Zu den Kreisen mit einer hohen oder sehr hohen Gründungsneigung zählen überwiegend kreisfreie Großstädte und städtische Kreise. Ihre Gründungsökosysteme sind i.d.R. besser ausgestattet als die der ländlich geprägten Kreise. Aber auch einige ländliche und dünn besiedelte ländliche Kreise weisen eine überdurchschnittlich hohe Gründungsneigung auf. Elf davon können aufgrund der unerwartet hohen Gründungsneigung als Ausreißer nach oben bezeichnet werden. Deren Gründungsökosysteme sind besser ausgestattet als die der anderen ländlich geprägten Kreise.

Eine günstige Kombination an Faktoren entscheidend

Regionale Gründungsökosysteme müssen nicht in jeder Hinsicht herausragend ausgestattet sein, um eine hohe Gründungsneigung aufzuweisen. So zeigt sich, dass einige (ländliche) Regionen mit hoher Gründungsneigung durch eine hohe Bevölkerungsdichte oder ein hohe Tourismuskonsum nachfrage bzw. eine junge Erwerbsbevölkerung oder viele Studierende gekennzeichnet sind und damit etwaige Nachteile auszugleichen scheinen.

Regional zugeschnittene Handlungsmöglichkeiten offen

Unsere Befunde, zum Beispiel die Kreise mit unerwartet hoher oder umgekehrt niedriger Gründungsneigung, deuten darauf hin, dass es für die Wirtschaftspolitik regional differenzierte Ansatzpunkte gibt, die Standortbedingungen für Gründungen zu verbessern. In diesem Sinne existiert für ein gutes regionales Gründungsökosystem kein Patentrezept.

1 Einleitung

Gemäß dem Konzept unternehmerischer Ökosysteme besteht ein Zusammenhang zwischen dem lokalräumlichen Zusammenspiel verschiedener Akteure und Ressourcen und dem produktiven Unternehmertum im Allgemeinen und dem Gründungsgeschehen im Besonderen in einem räumlich abgegrenzten Ökosystem (vgl. Stam/Spiegel 2018, Isenberg 2011). Unterschiede in der Ausgestaltung solcher unternehmerischen oder Gründungsökosysteme sollten daher zu Unterschieden des jeweiligen Gründungsgeschehens führen. Solche Unterschiede im Gründungsgeschehen lassen sich seit Langem auf regionaler Ebene in Deutschland beobachten (vgl. u.a. Suprinovič et al. 2021). Unstrittig ist auch, dass sich regional abgegrenzte Gründungsökosysteme unterscheiden (vgl. Stam/van de Ven 2019, Audretsch/Belitski 2017). Aufgrund der Komplexität solcher Gründungsökosysteme, der Wechselwirkungen zwischen den Faktoren eines Gründungsökosystems und der Rückwirkungen des Gründungsgeschehens auf das Gründungsökosystem ist bislang jedoch unklar, wie ein Gründungsökosystem ausgestaltet sein muss, um sich günstig auf das Gründungsgeschehen auszuwirken. Um erste Antworten auf diese Frage zu finden, böte es sich an, eine Typologie von Gründungsökosystemen zu entwickeln, die dann in Relation gesetzt wird zu dem Gründungsgeschehen, das die einzelnen Typen hervorbringen. Aufgrund der Vielzahl der Faktoren, die ein Gründungsökosystem ausmachen und eventuell von Bedeutung sind, stellt sich die Herausarbeitung einer solchen Gründungsökosystemtypologie als eine empirische Herausforderung dar. Als fruchtbarer erweist es sich, das regionale Gründungsgeschehen in Typen einzuteilen und anschließend zu untersuchen, inwiefern sich die Gründungsökosysteme in diesen regionalen Gründungstypen unterscheiden und ob systematische Zusammenhänge zwischen den Gründungstypen und der Ausgestaltung der Gründungsökosysteme bestehen. Diesen Ansatz verfolgt die vorliegende Studie. Sie liefert damit weitere Erkenntnisse darüber, welche Faktoren regionaler Gründungsökosysteme sich günstig oder ungünstig auf das Gründungsgeschehen auswirken, aber auch darauf, auf welche Weise sich Schwächen eines Gründungsökosystems durch gleichzeitig bestehende Stärken ausgleichen lassen.

Die vorliegende Studie baut einerseits auf dem eigens entwickelten konzeptionellen Rahmen eines regionalen Gründungsökosystems (Bijedić et al. 2020) und andererseits auf einer Regionaldatenbank auf, die sowohl Informationen zu den Gründungsaktivitäten als auch dem Gründungsökosystem umfasst. Aus Gründen der Datenverfügbarkeit ist es erforderlich, Gründungsökosysteme

entlang von regionalen Verwaltungsgrenzen abzugrenzen. In der vorliegenden Studie haben wir uns für die Kreisebene entschieden, sodass sich die Analysen auf die 401 Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland zum Gebietsstand von 2019 beziehen. Um mögliche Sondereffekte durch die Corona-Pandemie auszuschließen, betrachten wir den Zeitraum vor 2020. Da die jährliche Anzahl an Gründungen in den Kreisen stark schwankt (vgl. Suprinovič et al. 2021), haben wir uns dafür entschieden, den Mittelwert der Anzahl der Gründungen der Jahre 2017 bis 2019 zu betrachten.

2 Typisierung der regionalen Existenzgründungsneigung

2.1 Methodische Vorbemerkungen

Die Daten zu den Gründungsaktivitäten stammen aus den jährlichen Statistiken zu Existenzgründungen im Gewerbe (Basis: Gewerbeanzeigenstatistik der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder)¹ einerseits und zu Existenzgründungen in den Freien Berufen (Basis: Grundinformationsdienst der Finanzverwaltungen der Bundesländer)² andererseits. Während die Angaben zu den gewerblichen Gründungen direkt auf Kreisebene verfügbar sind, liegen die zu den freiberuflichen Gründungen auf der Ebene der Finanzamtsbezirke vor. Diese sind nicht immer mit den Kreisen identisch, weswegen sie mittels eines speziellen Verfahrens auf Kreisebene übertragen werden.³

Zu bedenken ist überdies, dass in der Gewerbeanzeigenstatistik der Ort der Betriebsstätte und im Grundinformationsdienst der Finanzverwaltungen der Wohnsitz der Steuerpflichtigen erhoben wird. Da die Angaben zu gewerblichen und freiberuflichen Gründungen zusammengeführt werden sollen, nehmen wir vereinfachend an, dass der Wohnort des Gründers bzw. der Gründerin und der Unternehmenssitz übereinstimmen. Nach Berechnungen des IfM Bonn weichen Wohn- und Arbeitsort von Gewerbetreibenden und Freiberuflern eher selten voneinander ab.⁴

-
- ¹ Die Berechnungen erfolgten auf Basis von Mikrodaten der Gewerbeanzeigenstatistik (DOI: 10.21242/52311.2003.00.00.1.1.0 bis 10.21242/52311.2019.00.00.1.1.0.) mittels Datenfernverarbeitung. Wir danken dem FDZ für die Auswertungen.
 - ² Das IfM Bonn erhält jährliche Angaben zur Anzahl der Zugänge in eine neue selbstständige Tätigkeit bei den Finanzämtern, die für die Einkommensteuer zuständig sind. Die Steuer wird am Wohnsitz des Steuerpflichtigen, sofern dieser in Deutschland liegt, erhoben. Die Daten liegen separat für Gewerbetreibende, Land- und Forstwirte sowie sog. „Selbstständige“, letztere sind Freie Berufe und sonstige Selbstständige, vor.
 - ³ Finanzamtsbezirke, die Kreisgrenzen überschreiten, werden zusammengefasst, bis sich ihre Grenzen mit denen aller Kreisregionen decken, für die die betreffenden Finanzämter zuständig sind. Diesen Kreisregionen wird dann jeweils eine Anzahl an Gründungen – proportional zu ihrer Bevölkerung – zugewiesen. Wenn umgekehrt mehrere Finanzamtsbezirke in einem Kreis gelegen und diese nur für diesen Kreis zuständig sind, wird die Gesamtzahl der Gründungen in diesem Kreis durch Addition der Gründungen in allen betreffenden Finanzamtsbezirke ermittelt.
 - ⁴ Bei jeweils rund 6 % der Freiberufler und Gewerbetreibenden liegt – nach Berechnungen mit dem Taxpayer-Panel für die Jahre 2013-2016 – der Unternehmenssitz außerhalb des Wohnortkreises. Ein geringfügiger Anteil der Selbstständigen (3 %) führt Betriebsstätten in mindestens zwei Kreisen.

Aufgrund der unterschiedlichen Bevölkerungsanzahl der Kreise ist es erforderlich, das Ausmaß der regionalen Gründungsaktivitäten zu normieren, sprich: auf das jeweils vorhandene Gründerpotenzial zu beziehen. In der Literatur hat sich dafür das Maß der sog. Existenzgründungsintensität etabliert: Das ist die Gesamtzahl der Existenzgründungen je Kreis je 10.000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter (18 bis unter 65 Jahre). Die Existenzgründungsintensität ist Ausdruck der Gründungsneigung innerhalb einer Region.

2.2 Zuordnung von Kreisen zu regionalen Gründungstypen

Die Spanne der Existenzgründungsintensitäten in den insgesamt 401 Kreisen reicht von 30 bis 169 Existenzgründungen je 10.000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2019. Der Mittelwert liegt bei 61. Die Hälfte der Kreise erreicht eine Existenzgründungsintensität von höchstens 58 (Medianwert). Drei Kreise – der Landkreis München, die Stadt Berlin und die kreisfreie Stadt Offenbach a.M. – ragen mit Werten von über 140 heraus.

Tabelle 1: Verteilung der Kreise nach Gründungsneigung der Bevölkerung 2017-2019 auf regionale Gründungstypen

	Typ 1	Typ 2	Typ 3	Typ 4	Typ 5
	Gründungsneigung				
	sehr niedrig	niedrig	mittel	hoch	sehr hoch
Existenzgründungsintensität ¹⁾	unter 40	40 bis unter 55	55 bis unter 70	70 bis unter 85	85 und mehr
Anzahl der Kreise	33	136	143	53	36
Anteil in %	8,2	33,9	35,7	13,2	9,0

© IfM Bonn

1) Gewerbliche und freiberufliche Gründungen pro 10.000 Einwohner im Alter von 18 bis 64 Jahren.

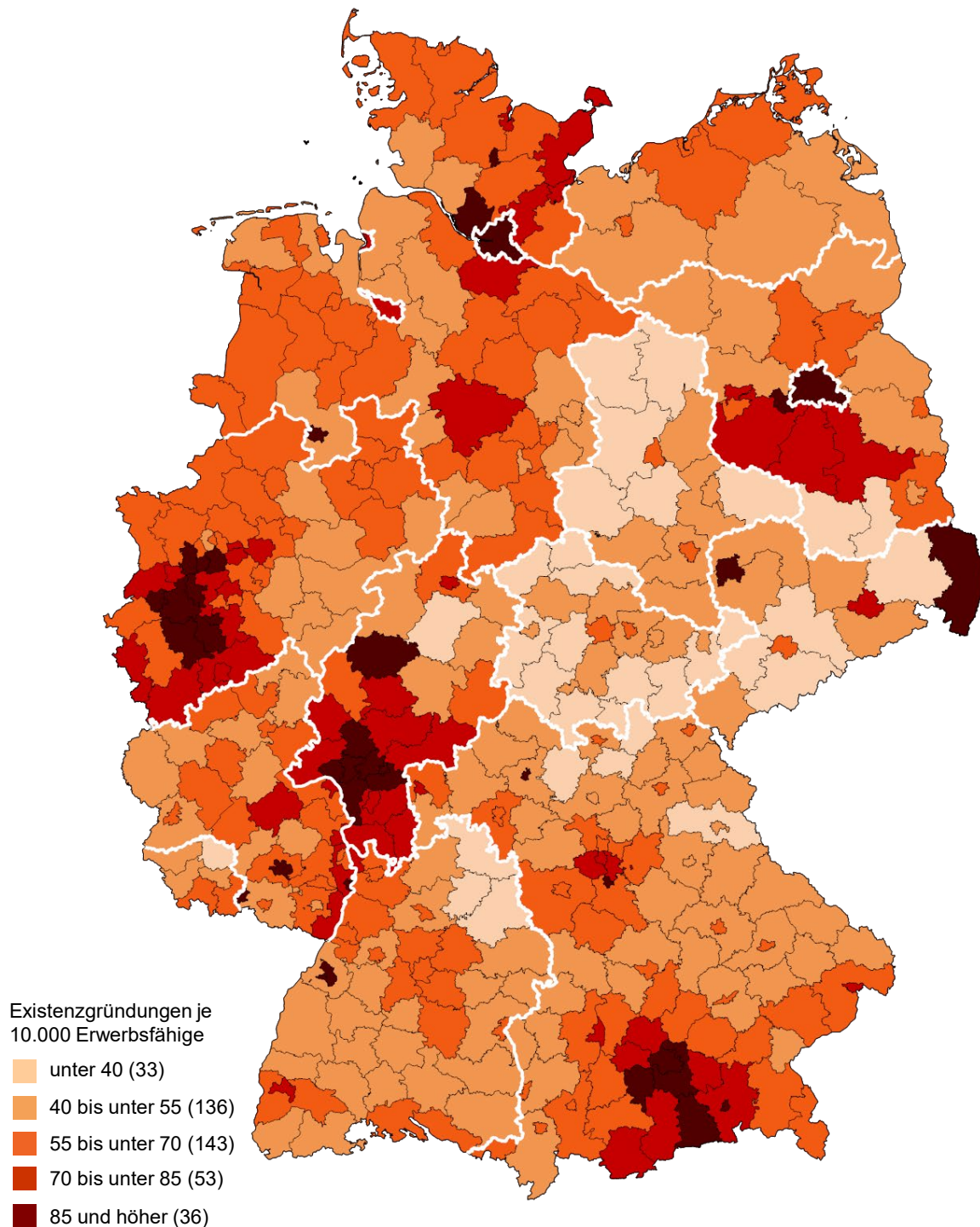
Quelle: Gewerbeanzeigenstatistik und Bevölkerungsfortschreibung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Grundinformationsdienst der Finanzverwaltungen der Länder; eigene Berechnungen.

Um die Charakteristika von Gründungsökosystemen zu identifizieren, werden die 401 Kreise anhand ihrer Existenzgründungsintensität in fünf Gruppen eingeteilt (vgl. Tabelle 1). Die Gruppengrenzen wurden im Abstand von 15 Einheiten gezogen. Der mittlere Typ kennzeichnet Kreise mit einer Gründungsneigung nahe dem Mittelwert. Ihm gehören mit 143 Kreisen die meisten Kreisregionen an. Ähnlich stark ist der Typ mit einer niedrigen Existenzgründungsintensität besetzt. Schwach besetzt sind die regionalen Gründungstypen „sehr niedrige“ und

„sehr hohe Gründungsneigung“. Die Zuordnung der Kreise zu den fünf Regionentypen sind Abbildung 1 und Anhangtabelle A1 zu entnehmen.

Alle vier Millionenstädte und ein Großteil ihrer Nachbarkreise weisen ebenso wie die Agglomeration um Frankfurt a.M./Wiesbaden eine sehr hohe Gründungsneigung auf. Die rheinische Agglomeration schließt nicht nur die Städte Köln, Leverkusen, Düsseldorf, Mönchengladbach und deren Umland ein, sondern auch Ruhrgebietsstädte wie Duisburg, Mülheim (Ruhr) und Essen. Zum Typ mit der höchsten Gründungsneigung gehören neben den bereits genannten zudem die kreisfreien Städte Baden-Baden, Kaiserslautern, Leipzig, Neumünster, Osnabrück, Schwabach, Schweinfurt, Speyer und Zweibrücken. Die letztgenannten Kreise sind flächenmäßig meist klein. Sie liegen im Gegensatz zu den anderen Kreisen des Typs „sehr hohe Gründungsneigung“ häufig inselartig in einem gründungsschwachen Umland. Die zwei Landkreise Görlitz und Marburg-Biedenkopf sind ebenfalls durch eine sehr hohe Gründungsneigung gekennzeichnet, trotz einer eher ländlichen Siedlungsstruktur. Die Regionen mit sehr geringer Gründungsneigung sind vorwiegend ländlich geprägt, haben oft eine große Fläche und keine Nähe zur Küste. Sie liegen im südlichen und westlichen Ostdeutschland. Vereinzelte Kreise in Hessen, im Norden Bayerns, im Saarland oder auch im Nordosten Württembergs gehören ebenfalls dazu.

Abbildung 1: Durchschnittliche, jährliche Existenzgründungsintensität des Gewerbes und der Freien Berufe in den Kreisen 2017-2019



© IfM Bonn 22 981903 01

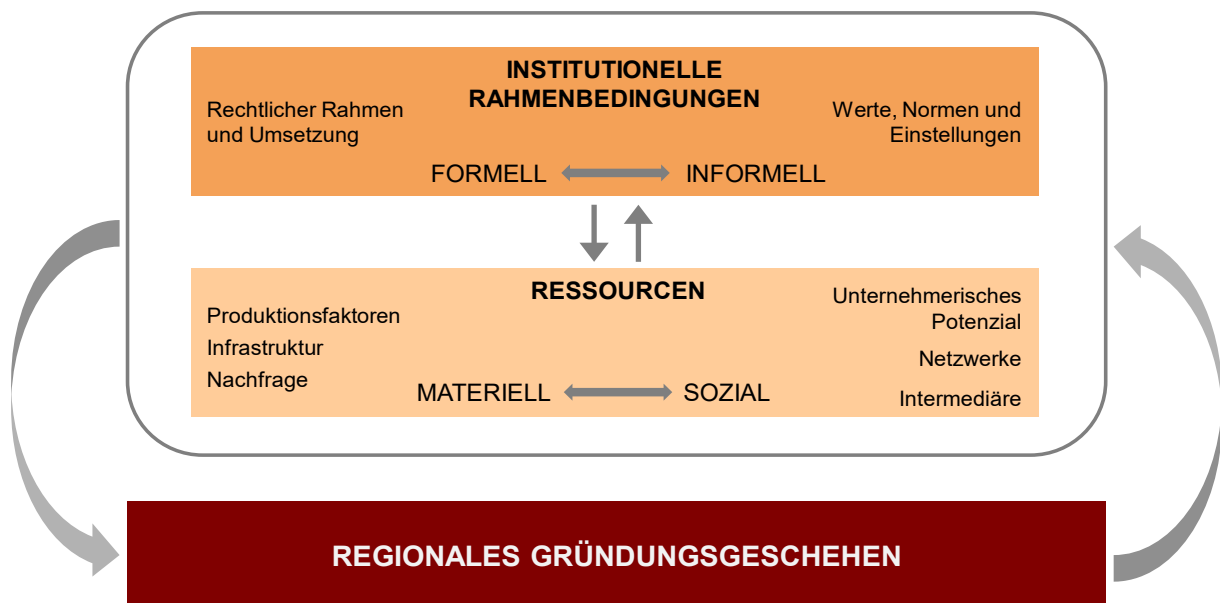
Mittelwert: 61, Median: 58. In Klammern: Anzahl der Kreise in der jeweiligen Gruppe.

Quelle: Gewerbeanzeigenstatistik und Bevölkerungsfortschreibung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Grundinformationsdienst der Finanzverwaltungen der Länder; eigene Berechnungen.

3 Gründungsökosysteme in Regionen mit hoher und niedriger Gründungsneigung

Die empirischen Analysen fußen auf dem eigens entwickelten konzeptionellen Rahmen eines regionalen Gründungsökosystems (Bijedić et al. 2020). Es unterscheidet zwischen institutionellen Rahmenbedingungen und Ressourcen, die sich wechselseitig beeinflussen und zusammen auf das regionale Gründungsgeschehen wirken, wie umgekehrt das regionale Gründungsgeschehen zeitversetzt auf die institutionellen Rahmenbedingungen und die Ressourcen zurückwirkt (vgl. Abbildung 2).

Abbildung 2: Ausgestaltung eines regionalen Gründungsökosystems



© IfM Bonn 19 1903 001

Quelle: Bijedić et al. 2020, S. 2 ff.

Da über die jeweiligen Wechsel- und Rückwirkungen wenig bekannt ist, beschränken wir unsere Analysen auf den Zusammenhang zwischen ausgewählten institutionellen Rahmenbedingungen und Ressourcen auf die regionale Gründungsneigung, erfasst in den fünf regionalen Gründungstypen.⁵

⁵ Sofern nicht anders angegeben, entsprechen die einbezogenen institutionellen Rahmenbedingungen und Ressourcen dem Stand des Jahres 2018 (siehe Übersicht A1 im Anhang).

3.1 Materielle Ressourcen

Zu den materiellen Ressourcen zählen die Nachfrage, die Infrastruktur sowie Produktionsfaktoren wie Finanz- und Humankapital (vgl. Bijedić et al. 2020, S. 9 ff.). Wir fokussieren uns auf die physische Infrastruktur und die Nachfrage.⁶

Zur physischen Infrastruktur einer Region zählen wir im Wesentlichen die Verkehrs- und Kommunikationsinfrastruktur. Die Verkehrsinfrastruktur wird anhand der durchschnittlichen Entfernung (Pkw-Fahrzeit in Minuten) zum nächsten Flughafen, Fernbahnhof und Binnen- oder Seehafen sowie zur nächsten Autobahnauffahrt operationalisiert. Die Kommunikationsinfrastruktur wird anhand des Anteils der Gewerbestandorte bzw. der Haushalte mit einer Breitbandverfügbarkeit über leitungsgebundene Technologien von mehr als 50 Mbit/s erfasst. Schließlich zählen wir auch die Verfügbarkeit von Gewerbeflächen im weiteren Sinne zur physischen Infrastruktur einer Region. Diese wird näherungsweise anhand der genutzten Gewerbe- und Industriefläche operationalisiert.

Die (potenzielle) Nachfrage in einer Region wird anhand unterschiedlicher Indikatoren gemessen: Zum einen ziehen wir das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner (BIP pro Kopf) als Indikator für das allgemeine Wohlstandsniveau bzw. die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit heran. Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen einschl. Selbstständige und mithelfende Familienangehörige) bildet die Arbeitsmarktlage und indirekt die Kaufkraft in einer Region ab. Besondere Nachfrageimpulse können von größeren Umschlagplätzen für Wirtschaftsgüter sowie dem benachbarten Ausland ausgehen. Solche Effekte werden anhand der Höhe des Großhafenumsatzes sowie der Lage an einer Außengrenze gemessen. Als weitere Indikatoren für das Marktpotenzial einer Region werden die Bevölkerungsdichte sowie Gästeübernachtungen je Einwohner berücksichtigt.

Generell gehen wir vereinfachend von einem positiven Zusammenhang zwischen der Ausstattung einer Region mit einer (materiellen) Ressource und der Gründungsneigung in der Region aus. Je besser die Ressourcenausstattung, desto höher die regionale Gründungsneigung. Je nachdem, wie die einzelnen

⁶ Angaben zur Finanzierung wurde nicht in die Analyse einbezogen, u.a. weil die Mehrheit der Existenzgründungen keine Fremdkapitalaufnahmen anstrebt (vgl. Metzger 2020) und Fremdfinanzierungsangebote über Kreisgrenzen hinweg verfügbar sind.

Ressourcen erfasst werden, drückt sich dieser positive Zusammenhang in einem positiven oder negativen Vorzeichen aus (vgl. Übersicht 1).

Übersicht 1: Erwartete Wirkungen der materiellen Ressourcen auf die Gründungsneigung in einer Region

Merkmal	Erwartetes Vorzeichen
Physische Infrastruktur	
Fahrzeit (in Minuten)	
... zum Flughafen	-
... zur Autobahn	-
... zum Fernbahnhof	-
... zum Binnenhafen	-
... zum Seehafen	-
Verfügbarkeit 50 Mbit/s	
... der Gewerbegebiete (in %)	+
... der Haushalte (in %)	+
Genutzte Gewerbefläche (in ha)	+
Nachfrage	
BIP pro Kopf (in Tsd. €)	+
Arbeitslosenquote (in %)	-
Umsatz von Großhöfen (in 1.000 t)	+
Außengrenze: ja	+
Bevölkerungsdichte	+
Übernachtungen pro Einwohner	+

© IfM Bonn

Tabelle 2 gibt die jeweiligen Mittelwerte der betrachteten Ressourcen in den fünf regionalen Gründungstypen sowie das Ergebnis des statistischen Mittelwertvergleichs wieder.

Mit einer Ausnahme zeigt sich für alle Merkmale der physischen Infrastruktur der erwartete Zusammenhang mit der Gründungsneigung einer Region (grau unterlegt). So weisen beispielsweise Regionen mit einer höheren Gründungsneigung eine niedrigere durchschnittliche Entfernung zu einem Flughafen und zur Autobahn auf. D.h., je besser die Verkehrsanbindung, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, zu einem Regionstyp mit einer höheren Gründungsneigung zu gehören. Das gleiche gilt für die Kommunikationsinfrastruktur: die Breitbandverfügbarkeit. Der Umfang der genutzten Gewerbeflächen scheint dagegen keinen Einfluss auf die Gründungsneigung zu haben. Dies könnte allerdings auch daran liegen, dass die genutzte Gewerbefläche die (relative) Verfügbarkeit von

freien Gewerbeflächen nicht gut abbildet. Andererseits ist es auch denkbar, dass die Verfügbarkeit von Gewerbeflächen nicht per se, sondern erst in Kombination mit den anderen gründungsrelevanten Ressourcen, zum Beispiel mit einer guten Verkehrsinfrastruktur, Wirkung entfaltet. Dagegen spricht jedoch die schwache statistische Korrelation zwischen der Gewerbefläche und den anderen Merkmalen der physischen Infrastruktur (vgl. Tabelle 4 im Anhang).

Tabelle 2: Materielle Ressourcen nach regionalen Gründungstypen

Merkmal	Typ 1	Typ 2	Typ 3	Typ 4	Typ 5	Zusammenhang ¹⁾
	sehr niedrig	niedrig	mittel	hoch	sehr hoch	
Physische Infrastruktur						
Fahrzeit (in Minuten)	73	63	54	41	33	-
... zum Flughafen						
... zur Autobahn	17	14	11	8	6	-
... zum Fernbahnhof	36	28	19	14	11	-
... zum Binnenhafen	58	49	44	38	35	-
... zum Seehafen	224	213	168	156	155	-
Verfügbarkeit 50 Mbit/s						
... Gewerbegebiete (in %)	73,6	76,3	82,0	86,7	89,7	+
... private Haushalte (in %)	75,8	81,2	86,9	92,5	94,7	+
Genutzte Gewerbefläche (in ha)	1.177	954	895	916	1.036	n.s.
Nachfrage						
BIP pro Kopf (in Tsd. €)	28,9	34,0	39,5	38,9	51,5	+/-/-/+
Arbeitslosenquote (in %)	4,6	3,8	4,3	4,6	5,1	-/+/-/+
Umschlag von Großhäfen (in 1.000 t)	-	175	379	1.686	4.604	+
Außengrenze: ja	0,09	0,24	0,23	0,19	0,08	n.s.
Bevölkerungsdichte	113	196	565	948	1.477	+
Übernachtungen pro Einwohner	4,5	6,1	6,4	5,4	5,5	n.s.

© IfM Bonn

© IfM Bonn

1) Veränderung des Merkmals von Gruppe zu Gruppe. Bei stetigen Effekten nur ein Vorzeichen angegeben. n.s.: nicht signifikant.

In Grau: Bestätigung der aus Literatursicht erwarteten Richtung des Zusammenhangs.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Finanzverwaltungen der Länder, BBSR, BMDV, VGR der Länder, eigene Recherchen (vgl. Übersicht A1 im Anhang); eigene Berechnungen.

Im Bereich der Nachfrage weist nur die Hälfte der betrachteten Merkmale das erwartete Vorzeichen auf (vgl. Tabelle 2). Die fünf regionalen Gründungstypen

unterscheiden sich weder im Hinblick auf die Lage an einer Außengrenze noch im Hinblick auf die Anzahl der Gästeübernachtungen je Einwohner statistisch signifikant voneinander. Anders als erwartet, wirkt sich eine höhere Arbeitslosenquote tendenziell förderlich auf die Gründungsneigung aus. Dies spricht dafür, dass die negativen Effekte einer höheren Arbeitslosigkeit auf die Kaufkraft eine geringere Auswirkung auf die Gründungsneigung haben als die positiven Push-Effekte einer höheren Arbeitslosigkeit auf die Aufnahme einer selbstständigen Tätigkeit.

3.2 Soziale Ressourcen

Im Gegensatz zu den materiellen Ressourcen beziehen sich die sozialen Ressourcen auf das unternehmerische Potenzial und die Vernetzung der Wirtschaftsakteure untereinander einschließlich den Intermediären (vgl. Bijedić et al. 2020, S. 12 ff.). Wegen fehlender Daten zur Vernetzung fokussieren wir hauptsächlich das unternehmerische Potenzial.⁷ Zwar beeinflussen auch die (ehemaligen sowie aktiven) Unternehmerinnen und Unternehmer das unternehmerische Potenzial, weil sie als Vorbilder und Mentoren für potenzielle Gründer und Gründerinnen fungieren. Wir haben uns jedoch entschieden, dieses Merkmal im Rahmen der institutionellen Rahmenbedingungen zu betrachten (vgl. Kapitel 3.3), weil es (indirekt) die Verankerung unternehmerischer Werte und Normen in einer Region widerspiegelt.

Aus der Gründungsforschung ist bekannt, dass bestimmte Personengruppen eine stärkere Gründungsneigung aufweisen als andere. Das trifft bspw. auf Personen in jüngerem bis mittlerem Alter sowie Hochqualifizierte zu (vgl. Bijedić et al. 2020). Deswegen betrachten wir im Folgenden die Merkmale Alter, Diversität und Qualifikation (vgl. Übersicht 2). Wir gehen davon aus, dass mit einem hohen Anteil von Erwerbsfähigen in einem Alter von unter 50 Jahren eine hohe Gründungsneigung und mit einem hohen Anteil älterer Erwerbsfähiger eine niedrige Gründungsneigung einhergeht.⁸ Regionen mit einem hohen Anteil an Personen im nichterwerbsfähigen Alter (65 Jahre und älter) haben ceteris paribus ein eingeschränktes Gründungspotenzial und sollten daher durch eine eher geringe

⁷ Indirekt wird das Vernetzungspotenzial einer Region durch den Anteil der Selbstständigen an der Bevölkerung in der Analyse aufgegriffen (siehe Kapitel 3.3).

⁸ Unter-30-Jährige gelten als gründungsgeneigt, wenn auch weniger als die Altersgruppe der 30- bis 45-Jährigen, u.a. aufgrund von Ausbildungsphasen, wenig Berufserfahrung und geringen Finanzressourcen (vgl. Werner/Faulenbach 2008, S. 11 ff.; Gottschalk/Theuer 2008; Müller u.a. 2011).

Gründungsneigung gekennzeichnet sein. Zwischen der sozialen und kulturellen Diversität der Bevölkerung und der Gründungsneigung erwarten wir einen positiven Zusammenhang. Konkret erfassen wir diese Diversität anhand des Anteils der Ausländer und der Frauen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Die Qualifikation der Bevölkerung wird anhand des Anteils der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf verschiedenen Qualifikationsniveaus (Helfer, Fachkräfte, Spezialisten, Experten) erfasst. Außerdem berücksichtigen wir die Verfügbarkeit von Netzwerkpartnern – den Intermediären – gemessen anhand der Studierendendichte (Studierende pro 1.000 Einwohner). Diese bildet Hochschulstandorte als wichtiger Teil der gründungsunterstützenden Infrastruktur ab, da sie jungen Gründern Beratungs- und Vermittlungsdienstleistungen anbieten, aber auch die Nutzung technischer Anlagen oder Räume (vgl. Bijedić et al. 2020, S. 9 und 14). Auch bei diesem Merkmal gehen wir von einem positiven Zusammenhang mit der regionalen Gründungsneigung aus.

Übersicht 2: Erwartete Wirkungen der sozialen Ressourcen auf die Gründungsneigung in einer Region

Merkmal	Erwartetes Vorzeichen
Altersstruktur	
Anteil der ... an Erwerbsfähigen	
18- bis 29-Jährigen	+
30- bis 49-Jährigen	+
50- bis 64-Jährigen	-
Anteil der Über-64-Jährigen an der Bevölkerung	-
Diversität	
Anteil Ausländer 18 bis 64 Jahre	+
Anteil Frauen 18 bis 64 Jahre	+
Qualifikationsniveau	
Anteil Helfer	-
Anteil Fachkräfte	-
Anteil Spezialisten	+
Anteil Experten	+
Intermediäre (Vermittlung / Beratung)	
Studierende pro 1.000 Einwohner	+

© IfM Bonn

Wie aus Tabelle 3 ersichtlich, weisen alle Merkmale der sozialen Ressourcen das erwartete Vorzeichen auf. Der Zusammenhang zwischen dem Merkmal und dem regionalen Gründungstyp ist jedoch nicht überall strikt linear (z.B. beim

Anteil der 30- bis unter 50-Jährigen). Beim Anteil der 18- bis unter 30-Jährigen an allen Erwerbspersonen scheint es so etwas wie eine Schwelle zu geben, von der an kein weiterer gründungssteigernder Effekt mehr ausgeht. Beim Anteil der Studierenden deutet sich sogar ab dieser Schwelle eine Effektumkehr an.

Tabelle 3: Soziale Ressourcen nach regionalen Gründungstypen

Merkmal	Typ 1	Typ 2	Typ 3	Typ 4	Typ 5	Zusammenhang ¹⁾
	sehr niedrig	niedrig	Gründungsneigung mittel	hoch	sehr hoch	
Altersstruktur						
Anteil der ... an Erwerbsfähigen in %						
18- bis 29-Jährigen	16,5	20,4	22,9	23,4	23,3	+ / + / + / -
30- bis 49-Jährigen	40,2	39,5	39,8	40,4	41,9	- / + / + / +
50- bis 64-Jährigen	43,4	40,1	37,3	36,2	34,8	-
Anteil der Über-64-Jährigen an der Bevölkerung in %	25,7	22,8	21,8	21,2	21,0	-
Diversität						
Anteil Ausländer 18 b. 64 J.	5,5%	10,1%	13,7%	16,3%	19,9%	+
Anteil Frauen 18 b. 64 J.	48,2%	48,8%	49,2%	49,6%	49,7%	+
Qualifikationsniveau						
Anteil Helfer	17,4%	17,0%	16,7%	16,5%	14,4%	-
Anteil Fachkräfte	63,8%	63,3%	60,8%	59,0%	56,7%	-
Anteil Spezialisten	10,4%	10,6%	11,4%	12,1%	13,6%	+
Anteil Experten	8,4%	9,1%	11,0%	12,4%	15,2%	+
Intermediäre (Vermittlung / Beratung)						
Studierende pro 1.000 Einwohner	5,7	12,8	36,1	49,0	46,4	+ / + / + / -

© IfM Bonn

© IfM Bonn

1) Veränderung des Merkmals von Gruppe zu Gruppe. Bei stetigen Effekten nur ein Vorzeichen angegeben.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Finanzverwaltungen der Länder, BBSR, Bundesagentur für Arbeit (vgl. Übersicht A1 im Anhang); eigene Berechnungen.

3.3 Institutionelle Rahmenbedingungen

Neben den Ressourcen stellen institutionelle Rahmenbedingungen ein wichtiges Element eines Gründungsökosystems dar (vgl. hier und im Folgenden Bjedić et al. 2020, S. 6 ff.). Bei den institutionellen Rahmenbedingungen unterscheiden wir zwischen rechtlichen und informellen Rahmenbedingungen. Zu

den rechtlichen oder anders ausgedrückt formellen Rahmenbedingungen zählen bspw. Gesetze und Verordnungen im Hinblick auf das Unternehmertum sowie die Qualität der regionalen Verwaltung im Allgemeinen. Unter informellen Rahmenbedingungen werden die in einer Region vorherrschenden Werte, Normen und Einstellungen zum Unternehmertum verstanden. Diese beeinflussen die Akzeptanz und die Kultur der Selbstständigkeit in einer Region.

Rechtliche Rahmenbedingungen werden im Folgenden anhand der Hebesätze für zwei Grundsteuerarten und für Gewerbesteuer abgebildet (vgl. Übersicht 3). Wir gehen davon aus, dass die Gründungsneigung in einer Region umso geringer ist, je höher die Hebesätze sind.

Übersicht 3: Erwartete Wirkungen der Merkmale für institutionelle Rahmenbedingungen auf die Gründungsneigung in einer Region

Merkmal	Erwartetes Vorzeichen
Rechtliche Rahmenbedingungen	
Grundsteuerhebesatz für Agrar-/Forstflächen	-
Grundsteuerhebesatz für baulich genutzte Flächen und Immobilien	-
Gewerbesteuerhebesatz	-
Informelle Rahmenbedingungen	
Anteil der Unternehmen mit 250 Beschäftigten und mehr in %	-
Umsatzanteil des Verarbeitenden Gewerbes in %	-
Selbstständige pro Einwohner	+

© IfM Bonn

Informelle Rahmenbedingungen werden anhand von drei (indirekten) Merkmalen operationalisiert: Anteil der Großunternehmen am Unternehmensbestand, Umsatzanteil des Verarbeitenden Gewerbes am Gesamtumsatz der Region sowie Anteil der Selbstständigen an der Bevölkerung. Die ersten zwei Merkmale bilden wirtschaftliche Strukturen ab, die die Entwicklung des unternehmerischen Geistes beeinflussen können. So dürften bspw. Regionen, die durch Großunternehmen, insbesondere (Groß-)Industrie geprägt sind, eine schwächer ausgeprägte Kultur der Selbstständigkeit aufweisen als Regionen, die durch kleine und mittlere Unternehmen geprägt sind. Das dritte Merkmal, die Dichte der Selbstständigen in einer Region, misst ebenfalls indirekt, wie stark die „unternehmerischen“ Werte und Normen in einer Region verbreitet sind, wobei hier ein positiver Zusammenhang mit der Gründungsneigung zu vermuten ist. Übersicht 3 fasst die erwarteten Effekte der einzelnen Merkmale auf die Gründungsneigung in einer Region zusammen.

Entgegen unserer Annahme, dass zwischen der Höhe der Hebesätze für Grund- und Gewerbesteuer und der Gründungsneigung ein negativer Zusammenhang besteht, zeigt sich, dass Regionen mit höherer Gründungsneigung tendenziell höhere Hebesätze aufweisen (vgl. Tabelle 4). Lediglich bei den Grundhebesätzen für Agrar- und Forstflächen ist der Effekt nicht eindeutig. Der positive Zusammenhang zwischen den Grundhebesätzen (für baulich genutzte Flächen und Immobilien) und Gewerbesteuerhebesätzen einerseits und der Gründungsneigung andererseits sollte nicht in der Weise gedeutet werden, dass hohe Steuersätze gründungsförderlich sind. Vielmehr ist davon auszugehen, dass hohe Steuersätze in wirtschaftlich attraktiven Regionen erhoben werden (können). Die in diesen Regionen gegebene hohe Nachfrage oder Verfügbarkeit von Fachkräften überkompensieren demnach die negativen Wirkungen der hohen Steuersätze.

Tabelle 4: Institutionelle Rahmenbedingungen nach regionalen Gründungstypen

Merkmal	Typ 1	Typ 2	Typ 3	Typ 4	Typ 5	Zusammenhang ¹⁾
	Gründungsneigung					
	sehr niedrig	niedrig	mittel	hoch	sehr hoch	
Rechtliche Rahmenbedingungen						
Grundsteuerhebesatz für Agrar-/ Forstflächen	319	347	338	344	310	+/-/+/-
Grundsteuerhebesatz für baulich genutzte Flächen und Immobilien	393	395	436	483	512	+
Gewerbesteuerhebesatz	377	371	396	409	423	-/+/>+/+
Informellen Rahmenbedingungen						
Anteil Unternehmen 250 Beschäftigte und mehr in %	0,40	0,40	0,44	0,40	0,54	./+/-/+
Umsatzanteil Verarbeiten-des Gewerbe in %	37,8	39,1	31,4	26,0	28,9	+/-/-/+
Selbstständige pro Einwohner	4,7	4,9	5,1	5,1	5,6	+

© IfM Bonn

© IfM Bonn

1) Veränderung des Merkmals von Gruppe zu Gruppe. Bei stetigen Effekten nur ein Vorzeichen angegeben.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Finanzverwaltungen der Länder, VGR der Länder (vgl. Übersicht A1 im Anhang); eigene Berechnungen.

Im Hinblick auf informelle Rahmenbedingen weist nur der Anteil der Selbstständigen an der Bevölkerung das erwartete, positive Vorzeichen auf. Für die

beiden anderen Indikatoren, die umgekehrt die Schwäche der Kultur der Selbstständigkeit messen, lässt sich kein eindeutiger Zusammenhang mit der Gründungsneigung in der Region feststellen.

3.4 Zwischenfazit

Die Gründungsökosysteme der fünf regionalen Gründungstypen unterscheiden sich erheblich. Zugleich besteht zwischen einem Großteil der betrachteten Faktoren eines Gründungsökosystems und der Gründungsneigung ein stabiler, linearer Zusammenhang. Gründungsstarke und gründungsschwache Regionen sind demnach häufig durch die entgegengesetzten Pole des jeweils betrachteten Faktors gekennzeichnet.

Ökosysteme von Regionen mit einer hohen Gründungsneigung verfügen über eine gute Verkehrs- und Kommunikationsinfrastruktur, eine höhere Bevölkerungsdichte und potenzielle Nachfrageeffekte eines Großhafens. Zudem haben solche erfolgreichen Gründungsökosysteme einen höheren Ausländeranteil. Ihre Bevölkerung ist jünger und verfügt über ein höheres Qualifikationsniveau. Sie weisen eine höhere Arbeitslosenquote auf. Entgegen den Erwartungen gehen höhere Grunderwerbs- und Gewerbehebesteuersätze mit einer höheren Gründungsneigung einher. Dies liegt u.a. daran, dass städtisch geprägte Kreise eher höhere Steuersätze erheben, dies aber durch eine bessere Infrastruktur ausgleichen.

4 Gründungsökosysteme in Kreisen mit untypischem Gründungsgeschehen

Viele der Eigenschaften, die erfolgreiche Gründungsökosysteme kennzeichnen, sind am ehesten in (groß-)städtisch geprägten Kreise zu finden. Umgekehrt finden sich die Eigenschaften gründungsschwächerer Gründungsökosysteme häufig in ländlichen Regionen (vgl. auch Dienes et al. 2018; May-Strobl 2011). Dieses Muster wird jedoch von einigen Kreisen durchbrochen. Das heißt, es gibt nicht-städtisch geprägte Kreise, die dem Typ (sehr) hohe Gründungsneigung und umgekehrt (kreisfreie) Städte, die den Typen geringer Gründungsneigung angehören. Offenbar gelingt es nicht allen städtisch geprägten Kreisen, ihre generellen Vorteile in ein lebhaftes Gründungsgeschehen umzumünzen, während einige ländlich geprägte Kreise in der Lage sind, ihre generellen Nachteile zu kompensieren. Was sich dahinter verbirgt, analysieren wir im Folgenden.

4.1 Kreise mit untypischer Gründungsneigung

Eine Gegenüberstellung des sog. siedlungsstrukturellen Kreistyps (nach der Einteilung des Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR 2017)) und den fünf regionalen Gründungstypen zeigt das beschriebene Muster noch einmal auf (vgl. Tabelle 5).

Tabelle 5: Kreise nach Siedlungsstruktur und regionalem Gründungstyp

Siedlungsstruktureller Typ	Gründungsneigung (2017-2019)				
	sehr niedrig	niedrig	mittel	hoch	sehr hoch
(1) Kreisfreie Großstädte	0	3	29	19	16
(2) Städtische Kreise	4	36	52	26	13
(3) Ländliche Kreise	13	45	33	4	6
(4) Dünn besiedelte ländliche Kreise	16	52	29	4	1

© IfM Bonn

Quelle: Siedlungsstruktureller Typ gemäß BBSR; Berechnungen des IfM Bonn.

Keine der kreisfreien Großstädte in Deutschland hat eine sehr niedrige Gründungsintensität. Allerdings ist sie in drei Großstädten - Bottrop, Jena und Wolfsburg - lediglich niedrig. Eine sehr geringe Gründungsintensität ist in den sog. „städtisch geprägten“ Landkreisen Sankt Wendel, Greiz, Zwickau und im Erzgebirgskreis zu beobachten (vgl. Übersicht 4). Die letztgenannten drei gründungsschwache Kreise im Südosten Ostdeutschlands bilden mit der vormals als gründungsstark beschriebene Universitätsstadt Jena eine räumliche Achse (vgl. Abbildung 3).

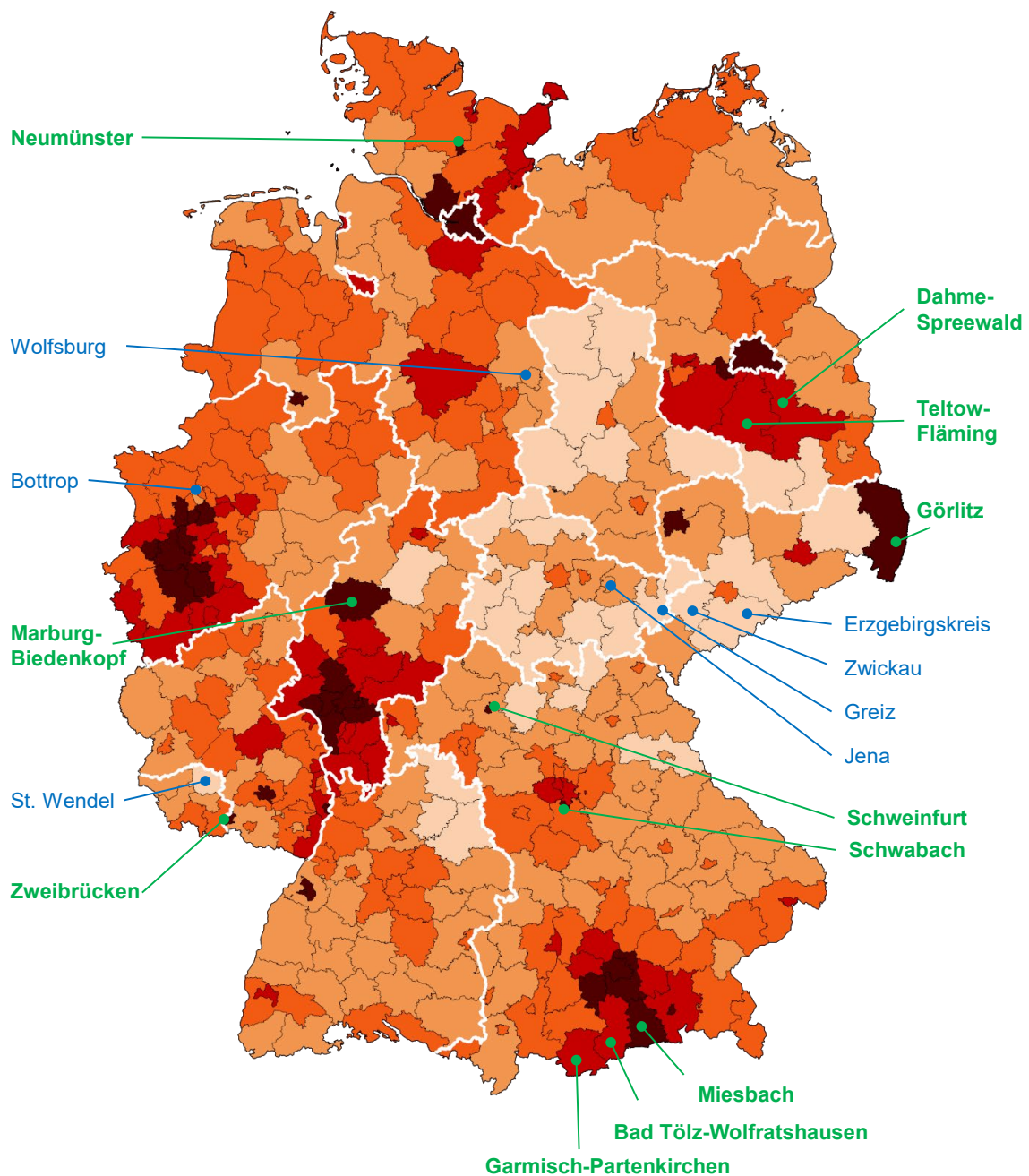
Übersicht 4: Kreise mit unerwartet hoher oder niedriger Gründungsneigung 2017 bis 2019

Ausreißer nach unten	Ausreißer nach oben
Kreisfreie Großstädte (1) und städtische Kreise (2) mit unerwartet niedriger Gründungsneigung	Ländliche Kreise (3) und dünn besiedelte ländliche Kreise (4) mit unerwartet hoher Gründungsneigung
Bottrop (1) Jena (1) Wolfsburg (1) Erzgebirgskreis (2) Greiz (2) St. Wendel (2) Zwickau (2)	Marburg-Biedenkopf (3) Miesbach (3) Neumünster (3) Schwabach (3) Schweinfurt (3) Zweibrücken (3) Bad Tölz-Wolfratshausen (4) Dahme-Spreewald (4) Garmisch-Partenkirchen (4) Teltow-Fläming (4) Görlitz (4)

Quelle: Eigene Zusammenstellung.

In den dünn besiedelten ländlich geprägten Landkreisen Bad Tölz-Wolfratshausen, Dahme-Spreewald, Garmisch-Partenkirchen, Görlitz und Teltow-Fläming ist die Gründungsneigung höher als erwartet. Der Landkreis Görlitz ragt durch eine der höchsten Gründungsintensitäten bundesweit heraus (vgl. Suprinovič et al. 2021 sowie NUI-Indikator (IfM Bonn)). Zudem haben sechs ländliche Kreise eine sehr hohe Gründungsneigung. Darunter sind die kreisfreien Städte Neumünster, Schwabach, Schweinfurt und Zweibrücken, die aufgrund ihrer geringen Bevölkerungsdichte gemäß der Typisierung des BBSR dem Siedlungsstrukturtyp „Ländlicher Kreis“ zugeordnet werden. Es handelt sich zumeist um mittelgroße Städte mit einer kleinen Fläche. Sie liegen in tendenziell ländlichen Regionen. Vier Kreise mit hoher Gründungsneigung grenzen an das Ausland und zwei an Berlin an. Letztere sind Teil des südlichen „Speckgürtels“ der Metropole. Im Norden des Kreises Dahme-Spreewald wurde im Untersuchungszeitraum der neue Flughafen Berlin-Brandenburg in unmittelbarer Nähe des Flughafens Schönefeld gebaut (vgl. Abbildung 3).

Abbildung 3: Kreise mit unerwarteter Gründungsneigung 2017-2019



Kreise mit unerwartet hoher Gründungsneigung

Kreise mit unerwartet niedriger Gründungsneigung

Gründungsneigung sehr niedrig ... sehr hoch

© IfM Bonn 22 981903 05

Quelle: Gewerbeanzeigenstatistik und Bevölkerungsfortschreibung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Grundinformationsdienst der Finanzverwaltungen der Länder, BBSR; eigene Berechnungen.

4.2 Das Zusammenspiel der Faktoren im Gründungsökosystem

4.2.1 Ökosysteme der Kreise mit unerwartet hoher oder niedriger Gründungsneigung

Um erste Hinweise darauf zu gewinnen, welche Faktorkombinationen dazu beitragen, dass ein Kreis zu den Ausreißern nach oben oder nach unten gehört, also durch eine unerwartet hohe bzw. unerwartet niedrige Gründungsneigung gekennzeichnet ist, vergleichen wir im Folgenden diese Ausreißer-Kreise mit den Kreisen des gleichen siedlungsstrukturellen Typs, und zwar hinsichtlich der Ausgestaltung ihrer Gründungsökosysteme.

Tabelle 6: Materielle Ressourcen nach Siedlungsstrukturtyp: Infrastruktur (Mittelwerte)

Merkmal	Kreise mit unerwartet niedriger Gründungs- neigung	Übrige Kreise						Kreise mit unerwartet hoher Gründungs- neigung
		Kreisfreie Großstädte	Städtische Kreise	Zusammen*	Ländliche Kreise mit Verdichtungs- ansätzen	Dünnbesiedelte ländliche Kreise	Zusammen*	
Fahrzeit (in Minuten)								
... zum Flughafen	58	36	44	41	61	74	68	56
... zur Autobahn	10	5	10	8	13	18	16	13
... zum Fernbahnhof	31	5	20	15	25	32	29	24
... zum Binnenhafen	55	27	39	35	51	57	54	62
... zum Seehafen	196	131	180	163	209	198	203	239
Verfügbarkeit 50 Mbit/s in %								
... der Gewerbegebiete	80,7	91,8	82,6	85,7	76,2	75,1	75,6	82,7
... der Haushalte	86,7	95,1	88,3	90,6	80,9	79,5	80,2	88,6
Genutzte Gewerbefläche (in ha)	954	926	1.036	999	902	932	917	801
© IfM Bonn								

* Gewichteter Mittelwert der jeweils betrachteten Untergruppen. Gewichtung gemäß dem Anteil der Untergruppe an allen Kreisen in beiden Untergruppen zusammen.

In grau/hellblau: Wert ist ungünstiger/günstiger im Vergleich zu den anderen Kreisen des gleichen siedlungsstrukturellen Typs.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Finanzverwaltungen der Länder, BBSR, BMDV (vgl. Übersicht A1 im Anhang); eigene Berechnungen.

Die Kreise mit unerwartet *schwacher* Gründungsneigung (vgl. Tabelle 6, Spalte 2) sind – egal in welcher Hinsicht – schlechter mit Infrastruktur ausgestattet als andere städtisch geprägte Kreise im Mittel. Dies sind sie auch im Vergleich zu anderen städtischen Kreisen, die als untere „Messlatte“ für die Ausstattung mit den gründungsrelevanten Ressourcen bei städtisch geprägten Kreisen gelten können. Nur bezüglich der Autobahnanbindung wird diese untere Messlatte erreicht.

Die ländlichen Kreise mit unerwartet *hoher* Gründungsneigung sind dagegen im Vergleich zu anderen ländlich geprägten Kreisen besser mit Infrastruktur ausgestattet, z.B. was die Verkehrsanbindung (ohne Häfen) und die Breitbandverfügbarkeit angeht (vgl. Tabelle 6). Dies sind sie sogar im Vergleich zu den anderen ländlichen Kreisen mit Verdichtungsansätzen (obere „Messlatte“), mit der Ausnahme der Autobahnanbindung, die bei beiden Vergleichsgruppen gleich gut ist. Da, wo die Ausreißer nach oben schlechter als der Durchschnitt der ländlichen Kreise abschneiden (Entfernung zu den Häfen, Gewerbeflächen), sind sie dies auch im Vergleich zu den dünn besiedelten ländlichen Kreisen. Dies ist ein weiteres starkes Indiz dafür, dass bestimmte Faktoren weniger relevant für das Niveau der Gründungsaktivitäten sind bzw. gut durch andere Faktoren ausgeglichen werden können.

Diese Ausreißerkreise *nach oben* zeichnen sich zudem durch ein höheres Wohlstandsniveau gemessen am BIP/Kopf und eine allgemein höhere Nachfrage (aufgrund höherer Bevölkerungsdichte im Innenverhältnis sowie im Tourismusbereich) im Vergleich zu anderen ländlichen Kreisen aus (vgl. letzte Spalte in Tabelle 7). Die Ausreißer mit unerwartet *geringer* Gründungsneigung (zweite Spalte in Tabelle 7) haben dagegen eine im Vergleich zu anderen Großstädten und städtischen Kreisen geringere durchschnittliche Bevölkerungsdichte und tendenziell nur durchschnittliche private Nachfrage und durchschnittliche touristische Anziehungskraft. Im Vergleich zu anderen städtischen Kreisen (untere „Messlatte“) weisen sie im Durchschnitt ein sehr hohes Wohlstandsniveau gemessen am BIP/Kopf (das sehr nah an das von kreisfreien Städten heranreicht), aber eine nur unwesentlich höhere Bevölkerungsdichte und eine höhere Arbeitslosigkeit auf. Letztere entfaltet, wie die Korrelationsanalysen in Kapitel 3.1 gezeigt haben, keine bemerkbaren Push-Effekte auf die Gründungsaktivitäten in den Regionen mit allgemein geringer Gründungsneigung (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 7: Materielle Ressourcen nach Siedlungsstrukturtyp: Nachfrage (Mittelwerte)

Merkmal	Kreise	Übrige Kreise						Kreise
	mit unerwartet geringer Gründungsneigung	Kreisfreie Großstädte	Städtische Kreise	Zusammen*	Ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen	Dünnbesiedelte ländliche Kreise	Zusammen*	mit unerwartet hoher Gründungsneigung
BIP pro Kopf in 1.000 €	51,4	52,9	36,2	41,9	33,6	32,2	32,9	42,4
Arbeitslosenquote in %	4,4	5,9	3,7	4,4	3,9	4,3	4,1	4,1
Umschlag von Großhöfen (Tsd. t)	0	4.206	155	1.532	204	257	231	0
Außengrenze: ja	0,1	0,0	0,2	0,1	0,2	0,3	0,3	0,4
Bevölkerungsdichte	509	1.847	401	893	220	166	193	445
Gästeübernachtungen pro Einwohner	4,1	4,3	4,0	4,1	6,0	8,9	7,5	9,5
© IfM Bonn								

* Gewichteter Mittelwert der jeweils betrachteten Untergruppen.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Finanzverwaltungen der Länder, BBSR, VGR der Länder, eigene Recherchen (vgl. Übersicht A1 im Anhang); eigene Berechnungen.

Auch im Hinblick auf die Verfügbarkeit sozialer Ressourcen weichen die Ausreißerkreise von ihren siedlungsstrukturellen Pendanten ab (vgl. Tabelle 8). Kreise mit unerwartet *geringer* Gründungsneigung haben eine ältere (Erwerbs-)Bevölkerung. Diesbezüglich fallen insbesondere im Vergleich zu allen betrachteten Kreisgruppen einschließlich ländlicher Kreise ein niedriger Anteil der Unter-30-Jährigen sowie ein sehr hoher Anteil der Über-64-Jährigen auf. Auffällig gering ist der Anteil der Ausländer unter den Erwerbsfähigen. Kreise mit unerwartet geringer Gründungsneigung zeichnen sich zudem durch ein insgesamt niedrigeres Qualifikationsniveau aus. Der Anteil der Experten unter den Beschäftigten ist leicht überdurchschnittlich, jedoch ist er niedriger als in anderen kreisfreien Städten (obere „Messlatte“). Die Studierendendichte ist niedriger als in anderen städtisch geprägten Kreisen, wobei sie über derjenigen der städtischen Kreise liegt. In den Kreisen Greiz, Erzgebirge und St. Wendel wohnen sehr wenige Studierende (vgl. Anhangtabelle A3).

Tabelle 8: Soziale Ressourcen nach Siedlungsstrukturtyp (Mittelwerte)

Merkmal	Kreise	Übrige Kreise						Kreise
	mit unerwartet geringer Gründungsneigung	Kreisfreie Großstädte	Städtische Kreise	Zusammen*	Ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen	Dünnbesiedelte ländliche Kreise	Zusammen*	mit unerwartet hoher Gründungsneigung
Altersstruktur								
Anteil der... an den Erwerbsfähigen in %								
18- bis 29-Jährigen	19,4	26,4	21,8	23,4	20,3	19,6	19,9	21,3
30- bis 49-Jährigen	40,7	41,6	39,8	40,4	39,9	39,3	39,6	40,1
50- bis 64-Jährigen	39,9	32,0	38,4	36,2	39,8	41,2	40,5	38,6
Anteil der Über-64-Jährigen an der Bevölkerung in %	25,5	20,0	21,7	21,1	22,8	23,8	23,3	23,2
Diversität, in %								
Anteil d. Ausländer 18-64 J.	8,6	20,2	14,4	16,4	10,1	8,4	9,2	13,3
Anteil d. Frauen 18-64 J.	48,7	49,5	49,4	49,4	48,8	48,7	48,7	49,1
Qualifikationsstruktur in %								
Anteil der Helfer	15,2	14,4	17,1	16,2	17,0	17,3	17,2	16,6
Anteil der Fachkräfte	60,9	56,2	60,3	58,9	63,4	63,9	63,7	62,2
Anteil der Spezialisten	11,0	13,5	11,8	12,4	10,5	10,3	10,4	10,7
Anteil der Experten	12,9	15,8	10,9	12,6	9,1	8,6	8,8	10,4
Intermediäre (Vermittlung / Beratung)								
Studierende pro 1.000 Einwohner	35,3	92,7	18,1	43,5	15,7	11,5	13,6	25,4

© IfM Bonn

* Gewichteter Mittelwert der jeweils betrachteten Untergruppen.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Finanzverwaltungen der Länder, BBSR, Bundesagentur für Arbeit (vgl. Übersicht A1 im Anhang); eigene Berechnungen.

In den Kreisen mit unerwartet *hoher* Gründungsneigung sind hingegen insgesamt mehr Hochqualifizierte (Spezialisten und Experten) als in anderen ländlichen Kreisen beschäftigt. Dies gilt auch im Vergleich zu anderen ländlichen Kreisen mit Verdichtungsansätzen, d.h. solchen mit höherer Bevölkerungsdichte. Auch die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist in den Kreisen mit unerwartet hoher Gründungsneigung diverser und etwas jünger als in den beiden

anderen ländlichen Kreisgruppen. Der Anteil der Personen über 64 Jahren ist in den Kreisen mit unerwartet hoher Gründungsneigung etwas niedriger als in anderen dünn besiedelten ländlichen Kreisen, aber etwas höher als in anderen ländlichen Kreisen mit Verdichtungsansätzen. Nicht zuletzt sind die Ausreißerkreise nach oben häufiger Hochschulstandorte mit hoher Studierendendichte als andere ländlich geprägte Kreise.

Tabelle 9: Institutionelle Rahmenbedingungen nach Siedlungsstrukturtyp (Mittelwerte)

Merkmal	Kreise mit unerwartet geringer Gründungsneigung	Übrige Kreise						Kreise mit unerwartet hoher Gründungsneigung
		Kreisfreie Großstädte	Städtische Kreise	Zusammen*	Ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen	Dünn besiedelte ländliche Kreise	Zusammen*	
Grundsteuer für Agrar-/Forstflächen	298	318	340	333	340	349	345	343
Grundsteuer für baulich genutzte Flächen und Immobilien	468	559	433	476	384	393	389	401
Gewerbesteuerhebesatz	420	457	390	413	368	368	368	361
Anteil der großen Unternehmen an allen Unternehmen in %	0,57	0,62	0,39	0,47	0,38	0,38	0,38	0,40
Umsatzanteil des Verarbeitenden Gewerbes in %	29,0	9,5	44,1	32,3	35,2	33,5	34,3	33,4
Selbstständige pro Einwohner	4,2	4,9	4,9	4,9	5,0	5,3	5,2	5,8
© IfM Bonn								

* Gewichteter Mittelwert der jeweils betrachteten Untergruppen.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Finanzverwaltungen der Länder, BBSR, VGR der Länder (vgl. Übersicht A1 im Anhang); eigene Berechnungen.

Im Hinblick auf institutionelle Rahmenbedingungen unterscheiden sich Kreise mit unerwartet *geringer* Gründungsneigung von anderen städtisch geprägten Kreisen vor allem durch im Durchschnitt höhere Gewerbesteuerhebesätze (vgl. Tabelle 9). Ihre Wirtschaftsstruktur ist zudem überdurchschnittlich stark durch Großunternehmen gekennzeichnet. Dem Verarbeitenden Gewerbe kommt in diesen Ausreißerkreisen auch eine arbeitsmarkbezogene Bedeutung zu, wenngleich dort geringere Umsatzanteile erwirtschaftet werden als in den übrigen städtischen Kreisen. Wolfsburg, Jena und Zwickau sind seit Jahrzehnten durch

(groß-)industrielle bzw. größere Arbeitgeber geprägt, die Arbeitskräften gut dotierte Arbeitsplätze bieten. Auch der Kreis Greiz und der Erzgebirgskreis haben industrielle Arbeitsplätze, wenngleich weniger gut dotierte als in westlichen Bundesländern. Der Anteil der Selbstständigen in den Kreisen mit unerwartet geringer Gründungsneigung ist geringer als in anderen städtisch geprägten Kreisen und sogar auch im Vergleich zu ländlich geprägten, darunter dünn besiedelten, Kreisen.

Die ländlichen Kreise mit unerwartet *hoher* Gründungsneigung weisen dagegen im Vergleich aller Kreisgruppen den höchsten Anteil der Selbstständigen in der Bevölkerung mit einer stark ausgeprägte Gründungskultur auf. Dies spiegelt sich auch in moderaten bis (in Einzelfällen) niedrigen Gewerbesteuerhebesätzen wider.⁹ Dem Verarbeitenden Gewerbe kommt eine geringfügig niedrigere Bedeutung zu als in den dünn besiedelten ländlichen Kreisen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: In ländlichen Regionen ist eine hohe Gründungsneigung zu verzeichnen, wenn sie eine gute Internetverfügbarkeit und eine gute Fernverkehrsinfrastruktur aufweisen, wobei Häfen kein entscheidendes Merkmal sind. Ihre örtliche Nachfrage ist höher als die in anderen ländlichen Regionen, sei es durch ihre Einwohner, den Tourismus und/oder das benachbarte Ausland. Ihre Bevölkerung ist jünger und durch mehr Zuwanderung geprägt. Diese ländlichen Kreise sind zudem oft Hochschulstandorte, was i.d.R. mit einem höheren Angebot an beratenden und sonstigen unterstützenden Dienstleistungen für junge Gründerinnen und Gründer einhergeht. Außerdem können Hochschulstandorte die Gründungsneigung in der Bevölkerung vor Ort durch Zuzug hochqualifizierter Hochschulangehöriger und -absolventen sowie Generierung neuen Wissens durch Forschung und Entwicklung heben. Das Gründungsklima in den ländlichen Kreisen mit hoher Gründungsneigung ist im Durchschnitt positiv, weil Steuersätze moderater und Vernetzungspotenziale mit anderen Selbstständigen hoch sind. Den (industriellen) Großunternehmen kommt in diesen Kreisen keine herausragende Bedeutung zu.

⁹ Der Landkreis Teltow-Fläming ist z.B. bekannt für eine Kleinstadt, die mit einer sehr niedrigen Gewerbesteuer wirbt: die Stadt Zossen. Hier kommt es offenbar zu zahlreichen Gründungen von Briefkastenunternehmen (vgl. Medienberichte wie z.B. Schönball 2019, Nejezchleba 2021 oder Kammerer/Walter 2021). Mit geringen Steuersätzen werben auch Gemeinden im Umland von München (vgl. Hilbert u.a. 2022).

4.2.2 Die Kreise mit unerwartet hoher Gründungsneigung im Einzelnen

Um der Frage nach gründungsförderlichen Faktorkombinationen weiter nachzugehen, betrachten wir die elf ländlich geprägten Kreise mit unerwartet hoher Gründungsneigung noch genauer. Tabelle 10 gibt profilartig wichtige Faktoren ihrer Gründungsökosysteme wieder. Konkret: die jeweilige Anzahl der Faktoren, die im Vergleich zum Mittelwert der Kreise des Typs „dünn besiedelte ländliche Kreise“ so beschaffen sind, dass sie sich förderlich auf die Gründungsneigung auswirken sollten. Um die Übersichtlichkeit zu bewahren, wurden einzelne Merkmale (wie bspw. die Verkehrsanbindung) zusammengefasst.

Tabelle 10: Vorteilhafte Faktoren des Gründungsökosystems von Kreisen mit unerwartet hoher Gründungsneigung – Anzahl der jeweiligen Faktoren, deren Wert günstiger ist als der Durchschnitt der übrigen dünn besiedelten ländlichen Kreise

Faktor (Anzahl der Items insgesamt)	Bad Tölz-Wolfratshausen	Garmisch-Partenkirchen	Dahme-Spree-wald	Teltow-Fläming	Görlitz	Neumünster	Marburg-Biedenkopf	Zweibrücken	Miesbach	Schwabach	Schweinfurt
Infrastruktur											
Verkehrsanbindung (5)	3	2	5	3	1	4	2	4	3	4	3
Breitbandverfügbarkeit (2)	2	2	1	1		2	2	2	2	2	2
Gewerbefläche (1)			1	1	1						
Nachfrage											
BIP pro Kopf (1)			1	1		1	1	1	1	1	1
Arbeitslosenquote (1)	1	1	1	1			1		1	1	
Außengrenze (1)	Ö	Ö			PL/CZ				Ö		
Bevölkerungsdichte (1)						1	1	1		1	1
Gästeübernachtungen (1)	1	1	1						1		
Bevölkerungsstruktur											
Jüngere (2)	2	1	1	1	1	2	1	1	2	2	2
Ältere (2)	2	1		1		2	2	2	2	2	2
Hoher Ausländeranteil (1)	1	1				1	1	1	1	1	1
Qualifikationsstruktur											
Helfer o. Fachkräfte (2)	1	2	1	1	1	1	2	1	2	1	2
Spezialisten o. Experten (2)	2	2	2	2	1		2	1	2	2	2
Intermediäre											
Studierende/1.000 Einw. (1)			1		1		1	1			1
Institutionelle Rahmenbedingungen											
Steuersätze (3)	3	1	2	3	1		1	1	1	1	1
Umsatz Verarbeit. Gew. (1)		1	1		1	1			1	1	
Anteil der großen Untern.	1	1	1	1					1		
Selbstständige pro Einwohner (1)	1	1	1						1	1	1

Ö= Österreich, PL=Polen, CZ=Tschechien.

Quelle: Vgl. Übersicht A1 im Anhang; eigene Berechnungen.

© IfM Bonn

Die Kreise mit unerwartet hoher Gründungsneigung können im Vergleich zu den anderen dünn besiedelten ländlichen Kreisen meist eine bessere Verkehrsinfrastruktur vorweisen (vgl. Kapitel 4.2.1.) Nur der Landkreis Görlitz hat in dieser Hinsicht kaum Vorteile. Dies gilt auch im Hinblick auf die Breitbandverfügbarkeit. Eine überdurchschnittlich günstige Nachfrage in der Region weisen fast alle Kreise auf. Dabei zeigt sich allerdings ein differenziertes Muster des Zusammenspiels einzelner Nachfragefaktoren. Es scheint nicht erforderlich zu sein, dass die Nachfrage in allen Facetten überdurchschnittlich gut ist. Vielmehr scheinen unterdurchschnittlich ausgeprägte Nachfragefaktoren durch überdurchschnittlich ausgeprägte Faktoren kompensiert werden zu können. Beispielsweise kann eine unterdurchschnittliche Bevölkerungsdichte durch Nachfrage im Tourismus – gemessen an den Gästeübernachtungen – ausgeglichen werden. Der Landkreis Görlitz unterscheidet sich wiederum auch im Hinblick auf die untersuchten Nachfragemerkmale von den anderen Kreisen, als er nur bei einem Faktor positiv ausgestattet ist: die Lage an der Außengrenze zu Polen und Tschechien. Und hier stellt sich die Frage, ob die Außengrenze allein eine zusätzliche Nachfrage oder weitere Effekte stimuliert. So gibt es Hinweise darauf, dass die Grenzlage Gründungen von Personen aus den Nachbarländern begünstigt, möglicherweise auch wegen einer dort ungünstigen Arbeitsmarktlage und/oder vergleichsweise attraktiven Einkommenschancen in Deutschland. So siedeln sich – nach Aussagen von Kammervertretern – in Görlitz viele Soloselbstständige mit Kleingewerben im Bausektor saisonal¹⁰ an (teils vorwiegend mit Kunden außerhalb der Stadt). Gleichwohl sind auch polnischstämmige Betriebsgründungen z.B. im Tourismus und in anderen Dienstleistungssektoren zu beobachten.¹¹ Ob die Grenzlage zu Polen und Tschechien ähnlich oder andersartig als die zu Österreich wirkt, muss ohne weitere Untersuchungen zur Nachfragekraft offenbleiben.

Im Hinblick auf soziale Ressourcen zeigt sich, dass nahezu alle Kreise bei einzelnen Faktoren gut aufgestellt sind.¹² Die ostdeutschen Kreise haben im Vergleich zu anderen ländlichen Kreisen eine schlechtere Ausgangslage im Hinblick auf das Alter und die Diversität der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter,

¹⁰ Vgl. Anmerkungen zur Tabelle A2 in Suprinovič et al. (2021).

¹¹ Nach Angaben von Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschaftsförderung und Wirtschaftskammern bieten bspw. in Görlitz Service-Agenturen unterstützenden Dienstleistungen bei der Ansiedlung von polnischen Unternehmen oder Neugründungen an. Insbesondere Kleinstbetriebe im Baugewerbe nutzen diese Unterstützung für Verwaltungsvorgänge.

¹² Auf das Merkmal Frauenanteil wird aufgrund der minimalen Streuung der Werte verzichtet.

anders die westdeutschen Kreise. Eine vermeintlich ungünstige Altersstruktur muss für das Gründungsgeschehen nicht nur nachteilig sein. So ist zu bedenken, dass Senioren ein erhebliches Nachfragepotenzial haben, sodass ein hoher Anteil von Personen im Ruhestandsalter durchaus Gründungsaktivitäten begünstigen kann. Abgesehen von Neumünster haben alle betrachteten Kreise eine günstige Qualifikationsstruktur ihrer sozialversicherten Beschäftigten.

Die hohe Anzahl Studierendender pro Einwohner zeigt, dass im jeweiligen Kreis die unterstützende Gründungsinfrastruktur von Hochschulen einen Effekt auf die Gründungsneigung haben könnte. In der Tat sind Marburg, Görlitz/Zittau, Wildau (Landkreis Dahme-Spreewald), Zweibrücken und Schweinfurt Hochschulstandorte.¹³ Die Maßnahmen zur Gründungsförderung könnten geeignet sein, andere, ungünstige Gründungsbedingungen zu kompensieren. In den Landkreisen Görlitz und Dahme-Spreewald könnte der Hochschulstandort zudem bewirken, dass sich die junge Erwerbsbevölkerung, die in diesen Kreisen zu einem relativ geringen Anteil unter den Einwohnern vertreten ist, durch Zuzug von Studenten erhöht.

Abschließend richtet sich der Blick auf die institutionellen Rahmenbedingungen. Dabei fällt auf, dass zwei der untersuchten Kreise bei allen drei betrachteten Steuern niedrige Sätze erheben. Es wäre weiter zu untersuchen, ob diese günstigen Rahmenbedingungen den jeweiligen Kreisen helfen, sonstige Nachteile zu kompensieren, insbesondere im Hinblick auf Gründungen von größeren Betriebseinheiten und im Wettbewerb zu Nachbarregionen. Verschiedene Merkmale, die für die Kultur der Selbstständigkeit und eine kleinbetriebliche Unternehmensstruktur stehen, sind zumeist zusammen in einem Kreis überdurchschnittlich gründungsfreundlich ausgestaltet. Diese Konstellation findet man jedoch nur in vier der elf betrachteten Kreise. In wenigen Kreisen dominieren große industrielle Unternehmen den Arbeitsmarkt. Dies scheint sich dort jedoch nicht übermäßig negativ auf die Gründungsneigung auszuwirken bzw. wird wiederum durch andere günstige Faktoren ausgeglichen.¹⁴

¹³ Hochschulen, die sich auf Studiengänge für den Öffentlichen Dienst spezialisiert haben (wie z.B. in Königs-Wusterhausen im Landkreis Dahme-Spreewald oder Rothenburg im Landkreis Görlitz), dürften aber kaum Wirkungen wie die mit einer technischen oder betriebswirtschaftlichen Orientierung zeigen.

¹⁴ Eindeutiger ist es in den städtischen Kreisen mit unerwartet geringer Gründungsneigung, bei denen die negative Wirkung von (industriellen) Großunternehmen auf die Gründungsneigung in Wolfsburg und Jena zu erahnen ist (vgl. Tabelle A2 im Anhang).

5 Resümee

Das Gründungsgeschehen in den Kreisen und kreisfreien Städten variiert erheblich. In der vorliegenden Studie konnten erstmalig für Deutschland auf Basis von umfangreichen Datensätzen Unterschiede in der Ausgestaltung regionaler Gründungsökosysteme auf Kreisebene für gewerbliche und freiberufliche Existenzgründungen zusammen untersucht werden. Berücksichtigt wurden die in der Literatur beschriebenen, relevanten Faktoren (im Folgenden auch Merkmale genannt) eines Gründungsökosystems wie die Infrastruktur, die Nachfrage, die sozialen Ressourcen und einzelne Aspekte der formellen sowie der für die Gründungskultur bedeutsamen informellen Rahmenbedingungen.

Für die meisten untersuchten Merkmale zeigt sich erwartungsgemäß eine positive, strikt lineare Korrelation mit den Gründungsaktivitäten der Erwerbsbevölkerung in den Kreisen und kreisfreien Städten. Dies gilt insbesondere für die Verkehrs- und Telekommunikationsinfrastruktur, die Bevölkerungsdichte und eine Vielzahl sozialer Ressourcen (z.B. eine hohe Ausländerquote und das Qualifikationsniveau in der Erwerbsbevölkerung) sowie die Dichte der Selbstständigen, die indirekt die Verbreitung der „unternehmerischen“ Werte und Normen in einer Region widerspiegelt. Die Ausstattung einer Region mit diesen Faktoren ist demnach für das Gründungsgeschehen am aktuellen Rand (Untersuchungszeitraum 2017-2019) von besonderer Relevanz. Ihre Bedeutung für ein funktionierendes Gründungsökosystem kommt auch bei der Betrachtung von Ausreißerregionen, d.h. ländlich geprägten Kreisen mit einer unerwartet hoher Gründungsneigung oder umgekehrt städtisch geprägten Kreisen mit einer unerwartet niedriger Gründungsneigung, zum Vorschein.

Bei anderen betrachteten Merkmalen zeigt sich hingegen kein eindeutiger Zusammenhang mit dem regionalen Gründungstyp (letzterer gemessen an der sog. Existenzgründungsintensität in der erwerbsfähigen Bevölkerung): Einerseits lassen sich für einige wenige Merkmale – zumindest im Rahmen der durchgeführten Korrelationsanalyse für sich betrachtet – keine signifikanten Effekte feststellen: so für die Lage der Region an einer Außengrenze als Maß für die direkte Nachfrage aus dem benachbarten Ausland, die relative Häufigkeit der Übernachtungen bezogen auf die Einwohnerzahl als Indiz für die Nachfrage im Tourismusbereich sowie die Verfügbarkeit von Gewerbeflächen im Kreis. Andererseits zeigen sich bei einer Reihe an Merkmalen auch nicht (strikt) lineare Zusammenhänge mit dem Gründungsgeschehen, so bspw. beim BIP/Kopf als Maß für das allgemeine Wohlstandsniveau, dem Anteil der Jungen und

Mittelalten in der Erwerbsbevölkerung als Maß für das unternehmerische Potenzial oder die Studierendendichte als Indikator für (bedeutsame) Hochschulstandorte. So schwächt sich bspw. der positive Zusammenhang zwischen dem Anteil der unter-30-jährigen Erwerbsfähigen und der Gründungsneigung mit der Zugehörigkeit zu einem Typ mit einer höheren Gründungsneigung tendenziell ab. Qualitativ ähnlich, aber quantitativ noch deutlicher zeigt sich dies auch bei der Studierendendichte. Das bedeutet, dass ab einem gewissen, relativ hohen Niveau der Gründungsaktivität ein Sättigungseffekt eintritt, ab dem eine noch „bessere“ Ausstattung mit diesen Faktoren keinen Anstieg der Gründungsneigung befördert. Anders verhält es sich beim Gründungspotenzial der Erwerbsfähigen im mittleren Alter: Der Anteil dieser Erwerbsgruppe korreliert erst ab einem gewissen Mindestniveau an Gründungsaktivitäten (in unserer Studie: ab regionalem Gründungstyp 2) positiv mit der Gründungsneigung in einer Region. Ähnliches zeigt sich für den Zusammenhang zwischen der Arbeitslosenquote und der Gründungsneigung in einer Region. Demnach setzt der aus der Gründungsliteratur bekannte Push-Effekt der Arbeitslosigkeit auf das Gründungsgeschehen ein gewisses Mindestmaß an regionalen Gründungsaktivitäten voraus.

Stark gehäuft finden sich teils unerwartete, teils nicht lineare Beziehungen zwischen den (formellen wie informellen) institutionellen Rahmenbedingungen und der regionalen Gründungsneigung. So haben wir bspw. einen klaren positiven Zusammenhang zwischen den Hebesätzen für baulich genutzte Flächen und Immobilien einerseits und der regionalen Gründungsneigung andererseits festgestellt. Dies bedeutet jedoch nicht, dass höhere Grundsteuern gründungsförderlich wirken. Vielmehr deutet der Befund darauf hin, dass andere attraktive Standortfaktoren die Nachteile, die aus einer höheren Besteuerung erwachsen, auszugleichen vermögen. Für Gewerbesteuerhebesätze zeigt sich dieser positive Zusammenhang mit der Gründungsneigung erst ab einem gewissen Niveau an Gründungsaktivitäten in der Region (ebenfalls ab Typ 2). Für die wirtschaftspolitischen Akteure vor Ort bedeutet dies, dass im Hinblick auf die Besteuerung regional abgewogene Entscheidungen angestrebt werden sollten, insbesondere in strukturschwachen Regionen.

Eine seit Jahrzehnten etablierte großindustrielle Wirtschaftsstruktur kann sich, wie aus der regionalen Gründungsforschung bekannt (z.B. Sorenson 2017, Stützer et al. 2016), auf lange Sicht nachteilig auf die gründungsbezogenen Einstellungen und Neigungen der Bevölkerung auswirken. In dieser Hinsicht konnten wir keine eindeutige, allgemein gültige Bestätigung finden. Vielmehr deuten unsere Ergebnisse darauf hin, dass eine durch viele (industrielle)

Großunternehmen geprägte Wirtschaftsstruktur nur in Einzelfällen und bei Vorliegen anderer ungünstiger Voraussetzungen (bspw. schlechte Verkehrs- und Telekommunikationsinfrastruktur) von Nachteil sein könnte. Andererseits finden sich unter den betrachteten Ausreißern nach oben mehrere positive Beispiele (z.B. der ländlich geprägte LK Marburg-Biedenkopf sowie die ebenfalls ländlich geprägten kreisfreien Städte Zweibrücken und Schweinfurt), die trotz ihrer in diesem Sinne „ungünstigen“ Wirtschaftsstruktur (relativ viele Großunternehmen und starkes Verarbeitendes Gewerbe) heute eine unerwartet hohe Gründungsneigung aufweisen.

Alles in Allem bestätigen unsere Befunde die Einsichten aus der Theorie, dass es bei einem guten Gründungsökosystem auf ein günstiges Zusammenspiel unterschiedlicher Faktoren ankommt. Das Bündel an solchen gründungsförderlichen Rahmenbedingungen kann von Region zu Region äußerst unterschiedlich, geradezu einzigartig sein. Dies liefert Ansatzpunkte für die Wirtschaftspolitik auf regionaler und nationaler Ebene, um die Attraktivität der Standorte für Gründungen zu verbessern. Die Auswahl geeigneter Maßnahmen hängt aber stark von den konkreten Zielen der Gründungsförderung ab: z.B. Stärkung wissens- und technologieintensiver Gründungen, die Förderung von am Arbeitsmarkt benachteiligten Gruppen, die Förderung des Strukturwandels.

Zum Schluss sei auf methodische Besonderheiten der vorliegenden Studie hingewiesen. Sie bedient sich ausschließlich der deskriptiven Statistik, mit Blick auf bivariate Zusammenhänge. Über die Kausalität der Zusammenhänge können daher noch keine Aussagen getroffen werden. In dieser Hinsicht besteht weiterer Forschungsbedarf. Auch sollte das Spektrum der zu berücksichtigenden Faktoren erweitert werden. Ein besonderes Augenmerk könnte auch auf den Einfluss, der vom Standortwettbewerb benachbarter Regionen ausgeht, gelegt werden. Effekte von und durch Nachbarregionen werden sowohl im positiven (z.B. im Umland von Berlin und München) als auch im negativen an der Nachbarschaft von Kreisen mit unerwartet geringer Gründungsneigung im südlichen Ostdeutschland oder Norden Baden-Württembergs sichtbar. Zukünftige Forschung könnte sich diesem Thema unter Verwendung fortgeschrittener multivariater Methoden widmen.

Literatur

Audretsch, D.B.; Belitski, M. (2017): Entrepreneurial ecosystems in cities: establishing the framework conditions, in: Journal of Technology Transfer, 42(5), S. 1030-1051.

Bijedić, T.; Butkowski, O. K.; Kay, R.; Suprinovič, O. (2020): Bestimmungsfaktoren des regionalen Gründungsgeschehens – eine Machbarkeitsstudie, IfM Bonn: IfM-Materialien Nr. 280, Bonn.

BBSR (2017): Siedlungsstrukturelle Typen der Kreise, Bonn.

Dienes, C.; Schneck, S.; Wolter, H.J. (2018): Der Einfluss des Gründungsgeschehens auf das regionale Wirtschaftswachstum, IfM Bonn: IfM-Materialien Nr. 270, Bonn.

Gottschalk, S.; Theuer, S. (2008): Die Auswirkungen des demografischen Wandels auf das Gründungsgeschehen in Deutschland, ZEW Discussion Paper No. 08-32.

Hilberth, I; Jäger, A.; Morosow, M. (2022): Niedrige Gewerbesteuer: Steuerdumping auf hohem Niveau, Süddeutsche Zeitung vom 4.3.2022.

IfM Bonn (fortlaufend): NUI: www.ifm-bonn.org.

Isenberg, D. (2011): The entrepreneurship ecosystem strategy as a new paradigm for economy policy: principles for cultivating entrepreneurship, in: Babson Entrepreneurship Ecosystem Project, Babson College, Babson.

Kammerer, Annette; Walter, Caroline (2021): Steueroase Zossen - Das Geschäft mit den Briefkastenfirmen, Tagesschau, Stand: 20.05.2021, Download am 8.6.2022.

May-Strobl, E. (2011): NUI Regionenranking 2009: Neue unternehmerische Initiative in den Regionen Deutschlands, IfM-Materialien Nr. 204, Bonn.

Metzger, G. (2020): KfW-Gründungsmonitor 2020. Gründungstätigkeit in Deutschland 2019: erster Anstieg seit 5 Jahren – 2020 im Schatten der Corona-Pandemie, KfW, Frankfurt a.M.

Müller, K.; Kay, R.; Felden, B; Moog, P.; Lehmann, S.; Suprinovič, O.; Meyer, S.; Mirabella, S.; Boerger, S.; Welge, B.; Coritnaia, I. (2011): Der Generations-

wechsel im Mittelstand im demografischen Wandel, Volkswirtschaftliches Institut für Mittelstand und Handwerk an der Universität Göttingen (ifh), Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien Nr. 83, Göttingen.

Nejezchleba, M. (2021): Zossen - Kann hier das Paradies sein?, in Zeit online vom 18.7.2021, Download am 8.6.2022.

Schönball, R. (2019): Immobilienfirmen in Zossen - Die Stadt der Briefkästen, in: Der Tagesspiegel vom 5.8.2019, Download am 8.6.2022.

Sorenson, O. (2017): Regional ecologies of entrepreneurship, in: Journal of Economic Geography, 17(5), S. 959-974.

Stam E.; Spigel, B. (2018): Entrepreneurial ecosystems, in: Blackburn, R.; De Clercq, D.; Heinonen, J. (Hrsg.): The SAGE handbook of small business and entrepreneurship, London, S. 407-422.

Stam, E., van de Ven, A. (2019): Entrepreneurial ecosystem elements, in: Small Business Economics, doi:10.1007/s11187-019-00270-6 (Zugriff am 10.01.2020).

Stuetzer, M.; Obschonka, M.; Audretsch, D. B.; Wyrwich, M.; Rentfrow, P.J.; Coombes, M.; Satchell, M. (2016): Industry structure, entrepreneurship, and culture: An empirical analysis using historical coalfields, in: European Economic Review, 86, S. 52-72.

Suprinovič, O.; Kranzusch, P.; Nielen, S.; Kay, R. (2021): Entwicklung der Existenzgründungen in den Kreisen und kreisfreien Städten 2003-2019, IfM-Daten und Fakten Nr. 25, Bonn.

Werner, A.; Faulenbach, N. (2008): Das Gründungsverhalten Älterer: Eine empirische Analyse mit den Daten des Gründerpanels des IfM Bonn, IfM Bonn: IfM-Materialien Nr. 184, Bonn.

Anhang

Tabelle A1: Kreise nach Typ der Existenzgründungsneigung 2017-2019

Kreisnummer	Kreis	Bundesland	Siedlungsstruktureller Typ	Existenzgründungsintensität	Gründungstyp
1001	Flensburg, kreisfreie Stadt	SH	4	68	3
1002	Kiel, kreisfreie Stadt	SH	1	73	4
1003	Lübeck, kreisfreie Stadt	SH	1	73	4
1004	Neumünster, kreisfreie Stadt	SH	3	90	5
1051	Dithmarschen, Landkreis	SH	4	51	2
1053	Herzogtum Lauenburg, Landkreis	SH	3	70	3
1054	Nordfriesland, Landkreis	SH	4	76	3
1055	Ostholstein, Landkreis	SH	3	80	4
1056	Pinneberg, Landkreis	SH	2	87	5
1057	Plön, Landkreis	SH	3	57	3
1058	Rendsburg-Eckernförde, Landkreis	SH	3	51	3
1059	Schleswig-Flensburg, Landkreis	SH	4	60	3
1060	Segeberg, Landkreis	SH	3	70	3
1061	Steinburg, Landkreis	SH	4	57	2
1062	Stormarn, Landkreis	SH	2	81	4
2000	Hamburg, kreisfreie Stadt	HH	1	124	5
3101	Braunschweig, kreisfreie Stadt	NS	1	71	3
3102	Salzgitter, kreisfreie Stadt	NS	1	66	3
3103	Wolfsburg, kreisfreie Stadt	NS	1	46	2
3151	Gifhorn, Landkreis	NS	4	50	2
3153	Goslar, Landkreis	NS	3	57	3
3154	Helmstedt, Landkreis	NS	3	52	2
3155	Northeim, Landkreis	NS	4	47	2
3157	Peine, Landkreis	NS	2	61	3
3158	Wolfenbüttel, Landkreis	NS	3	49	2
3159	Göttingen, Landkreis	NS	2	59	3
3241	Region Hannover, Landkreis	NS	2	78	4
3251	Diepholz, Landkreis	NS	3	64	3
3252	Hameln-Pyrmont, Landkreis	NS	3	57	3
3254	Hildesheim, Landkreis	NS	2	64	3
3255	Holz Minden, Landkreis	NS	4	43	2
3256	Nienburg (Weser), Landkreis	NS	4	43	2
3257	Schaumburg, Landkreis	NS	2	54	2
3351	Celle, Landkreis	NS	4	58	3
3352	Cuxhaven, Landkreis	NS	4	57	2
3353	Harburg, Landkreis	NS	2	95	4
3354	Lüchow-Dannenberg, Landkreis	NS	4	60	3
3355	Lüneburg, Landkreis	NS	4	67	3
3356	Osterholz, Landkreis	NS	2	54	2
3357	Rotenburg (Wümme), Landkreis	NS	4	52	2
3358	Heidekreis	NS	4	57	3
3359	Stade, Landkreis	NS	3	68	3
3360	Uelzen, Landkreis	NS	4	59	3
3361	Verden, Landkreis	NS	3	56	2
3401	Delmenhorst, kreisfreie Stadt	NS	3	61	3
3402	Emden, kreisfreie Stadt	NS	3	55	3
3403	Oldenburg (Oldenburg), kreisfreie Stadt	NS	1	72	3
3404	Osnabrück, kreisfreie Stadt	NS	1	88	5
3405	Wilhelmshaven, kreisfreie Stadt	NS	2	72	3
3451	Ammerland, Landkreis	NS	2	58	3
3452	Aurich, Landkreis	NS	3	55	2

Fortsetzung Tabelle A1

Kreis- nummer	Kreis	Bundesland	Siedlungs- struktureller Typ	Existenz- gründungs- intensität	Gründungs- typ
3453	Cloppenburg, Landkreis	NS	3	67	3
3454	Emsland, Landkreis	NS	4	63	3
3455	Friesland, Landkreis	NS	2	58	2
3456	Grafschaft Bentheim, Landkreis	NS	4	62	3
3457	Leer, Landkreis	NS	3	68	3
3458	Oldenburg, Landkreis	NS	3	69	3
3459	Osnabrück, Landkreis	NS	3	53	2
3460	Vechta, Landkreis	NS	3	63	3
3461	Wesermarsch, Landkreis	NS	4	48	2
3462	Wittmund, Landkreis	NS	4	59	3
4011	Bremen, kreisfreie Stadt	HB	1	67	4
4012	Bremerhaven, kreisfreie Stadt	HB	1	87	4
5111	Düsseldorf, kreisfreie Stadt	NW	1	139	5
5112	Duisburg, kreisfreie Stadt	NW	1	95	5
5113	Essen, kreisfreie Stadt	NW	1	96	5
5114	Krefeld, kreisfreie Stadt	NW	1	84	4
5116	Mönchengladbach, kreisfreie Stadt	NW	1	97	5
5117	Mülheim an der Ruhr, kreisfreie Stadt	NW	1	107	5
5119	Oberhausen, kreisfreie Stadt	NW	1	68	3
5120	Remscheid, kreisfreie Stadt	NW	1	60	3
5122	Solingen, kreisfreie Stadt	NW	1	70	3
5124	Wuppertal, kreisfreie Stadt	NW	1	93	4
5154	Kleve, Landkreis	NW	2	77	3
5158	Mettmann, Landkreis	NW	2	83	4
5162	Rhein-Kreis Neuss	NW	2	94	5
5166	Viersen, Landkreis	NW	2	87	4
5170	Wesel, Landkreis	NW	2	60	3
5314	Bonn, kreisfreie Stadt	NW	1	93	4
5315	Köln, kreisfreie Stadt	NW	1	124	5
5316	Leverkusen, kreisfreie Stadt	NW	1	83	5
5334	Städteregion Aachen, Landkreis	NW	2	81	4
5358	Düren, Landkreis	NW	2	74	3
5362	Rhein-Erft-Kreis	NW	2	95	5
5366	Euskirchen, Landkreis	NW	2	76	4
5370	Heinsberg, Landkreis	NW	2	60	3
5374	Oberbergischer Kreis	NW	2	60	3
5378	Rheinisch-Bergischer Kreis	NW	2	74	4
5382	Rhein-Sieg-Kreis	NW	2	80	4
5512	Bottrop, kreisfreie Stadt	NW	1	49	2
5513	Gelsenkirchen, kreisfreie Stadt	NW	1	69	3
5515	Münster, kreisfreie Stadt	NW	1	71	3
5554	Borken, Landkreis	NW	2	58	3
5558	Coesfeld, Landkreis	NW	2	62	3
5562	Recklinghausen, Landkreis	NW	2	60	3
5566	Steinfurt, Landkreis	NW	2	56	3
5570	Warendorf, Landkreis	NW	2	55	2
5711	Bielefeld, kreisfreie Stadt	NW	1	63	3
5754	Gütersloh, Landkreis	NW	2	67	3
5758	Herford, Landkreis	NW	2	67	3
5762	Höxter, Landkreis	NW	3	45	2
5766	Lippe, Landkreis	NW	2	62	3
5770	Minden-Lübbecke, Landkreis	NW	2	57	3
5774	Paderborn, Landkreis	NW	2	55	3

Fortsetzung Tabelle A1

Kreis- nummer	Kreis	Bundesland	Siedlungs- struktureller Typ	Existenz- gründungs- intensität	Gründungs- typ
5911	Bochum, kreisfreie Stadt	NW	1	83	4
5913	Dortmund, kreisfreie Stadt	NW	1	86	4
5914	Hagen, kreisfreie Stadt	NW	1	67	3
5915	Hamm, kreisfreie Stadt	NW	1	61	3
5916	Herne, kreisfreie Stadt	NW	1	77	4
5954	Ennepe-Ruhr-Kreis	NW	2	69	3
5958	Hochsauerlandkreis	NW	3	56	2
5962	Märkischer Kreis	NW	2	54	2
5966	Olpe, Landkreis	NW	2	47	2
5970	Siegen-Wittgenstein, Landkreis	NW	2	51	2
5974	Soest, Landkreis	NW	2	56	2
5978	Unna, Landkreis	NW	2	65	3
6411	Darmstadt, kreisfreie Stadt	HE	1	80	4
6412	Frankfurt am Main, kreisfreie Stadt	HE	1	106	5
6413	Offenbach am Main, kreisfreie Stadt	HE	1	205	5
6414	Wiesbaden, kreisfreie Stadt	HE	1	118	5
6431	Bergstraße, Landkreis	HE	2	76	4
6432	Darmstadt-Dieburg, Landkreis	HE	2	89	4
6433	Groß-Gerau, Landkreis	HE	2	90	5
6434	Hochtaunuskreis	HE	2	102	5
6435	Main-Kinzig-Kreis	HE	2	86	4
6436	Main-Taunus-Kreis	HE	2	111	5
6437	Odenwaldkreis	HE	2	78	4
6438	Offenbach, Landkreis	HE	2	101	5
6439	Rheingau-Taunus-Kreis	HE	2	75	4
6440	Wetteraukreis	HE	2	81	4
6531	Gießen, Landkreis	HE	2	79	4
6532	Lahn-Dill-Kreis	HE	2	61	3
6533	Limburg-Weilburg, Landkreis	HE	2	77	4
6534	Marburg-Biedenkopf, Landkreis	HE	3	115	5
6535	Vogelsbergkreis	HE	4	45	2
6611	Kassel, kreisfreie Stadt	HE	1	81	4
6631	Fulda, Landkreis	HE	3	56	3
6632	Hersfeld-Rotenburg, Landkreis	HE	4	52	2
6633	Kassel, Landkreis	HE	2	53	3
6634	Schwalm-Eder-Kreis	HE	3	41	1
6635	Waldeck-Frankenberg, Landkreis	HE	4	43	2
6636	Werra-Meißner-Kreis	HE	4	49	2
7111	Koblenz, kreisfreie Stadt	RP	1	67	3
7131	Ahrweiler, Landkreis	RP	3	68	3
7132	Altenkirchen (Westerwald), Landkreis	RP	2	46	2
7133	Bad Kreuznach, Landkreis	RP	3	71	4
7134	Birkenfeld, Landkreis	RP	4	56	3
7135	Cochem-Zell, Landkreis	RP	4	62	3
7137	Mayen-Koblenz, Landkreis	RP	2	49	2
7138	Neuwied, Landkreis	RP	2	62	3
7140	Rhein-Hunsrück-Kreis	RP	3	45	2
7141	Rhein-Lahn-Kreis	RP	2	60	3
7143	Westerwaldkreis	RP	2	45	2
7211	Trier, kreisfreie Stadt	RP	1	59	3
7231	Bernkastel-Wittlich, Landkreis	RP	4	54	3
7232	Eifelkreis Bitburg-Prüm	RP	4	51	2
7233	Vulkaneifel, Landkreis	RP	4	52	2

Fortsetzung Tabelle A1

Kreis- nummer	Kreis	Bundesland	Siedlungs- struktureller Typ	Existenz- gründungs- intensität	Gründungs- typ
7235	Trier-Saarburg, Landkreis	RP	3	43	2
7311	Frankenthal (Pfalz), kreisfreie Stadt	RP	2	71	3
7312	Kaiserslautern, kreisfreie Stadt	RP	2	90	5
7313	Landau in der Pfalz, kreisfreie Stadt	RP	2	57	2
7314	Ludwigshafen am Rhein, kreisfreie Stadt	RP	1	59	3
7315	Mainz, kreisfreie Stadt	RP	1	78	4
7316	Neustadt an der Weinstraße, kreisfreie Stadt	RP	2	73	3
7317	Pirmasens, kreisfreie Stadt	RP	3	63	3
7318	Speyer, kreisfreie Stadt	RP	2	79	5
7319	Worms, kreisfreie Stadt	RP	2	80	4
7320	Zweibrücken, kreisfreie Stadt	RP	3	114	5
7331	Alzey-Worms, Landkreis	RP	2	63	3
7332	Bad Dürkheim, Landkreis	RP	2	66	3
7333	Donnersbergkreis	RP	3	47	2
7334	Germersheim, Landkreis	RP	2	78	4
7335	Kaiserslautern, Landkreis	RP	2	61	3
7336	Kusel, Landkreis	RP	3	44	2
7337	Südliche Weinstraße, Landkreis	RP	2	58	3
7338	Rhein-Pfalz-Kreis	RP	2	78	4
7339	Mainz-Bingen, Landkreis	RP	2	64	3
7340	Südwestpfalz, Landkreis	RP	3	45	2
8111	Stuttgart, kreisfreie Stadt	BW	1	72	3
8115	Böblingen, Landkreis	BW	2	61	3
8116	Esslingen, Landkreis	BW	2	68	3
8117	Göppingen, Landkreis	BW	2	53	2
8118	Ludwigsburg, Landkreis	BW	2	61	3
8119	Rems-Murr-Kreis	BW	2	65	3
8121	Heilbronn, kreisfreie Stadt	BW	1	75	3
8125	Heilbronn, Landkreis	BW	2	53	2
8126	Hohenlohekreis	BW	3	36	1
8127	Schwäbisch Hall, Landkreis	BW	3	41	1
8128	Main-Tauber-Kreis	BW	4	37	1
8135	Heidenheim, Landkreis	BW	2	49	2
8136	Ostalbkreis	BW	2	49	2
8211	Baden-Baden, kreisfreie Stadt	BW	2	98	5
8212	Karlsruhe, kreisfreie Stadt	BW	1	69	3
8215	Karlsruhe, Landkreis	BW	2	61	3
8216	Rastatt, Landkreis	BW	2	50	2
8221	Heidelberg, kreisfreie Stadt	BW	1	69	3
8222	Mannheim, kreisfreie Stadt	BW	1	81	4
8225	Neckar-Odenwald-Kreis	BW	3	45	2
8226	Rhein-Neckar-Kreis	BW	2	68	3
8231	Pforzheim, kreisfreie Stadt	BW	1	85	3
8235	Calw, Landkreis	BW	2	56	2
8236	Enzkreis	BW	2	52	2
8237	Freudenstadt, Landkreis	BW	3	47	2
8311	Freiburg im Breisgau, kreisfreie Stadt	BW	1	77	4
8315	Breisgau-Hochschwarzwald, Landkreis	BW	2	58	3
8316	Emmendingen, Landkreis	BW	2	53	2
8317	Ortenaukreis	BW	2	51	2
8325	Rottweil, Landkreis	BW	2	47	2
8326	Schwarzwald-Baar-Kreis	BW	2	54	2
8327	Tuttlingen, Landkreis	BW	2	47	2

Fortsetzung Tabelle A1

Kreis- nummer	Kreis	Bundesland	Siedlungs- struktureller Typ	Existenz- gründungs- intensität	Gründungs- typ
8335	Konstanz, Landkreis	BW	2	68	3
8336	Lörrach, Landkreis	BW	2	54	2
8337	Waldshut, Landkreis	BW	3	47	2
8415	Reutlingen, Landkreis	BW	2	59	3
8416	Tübingen, Landkreis	BW	2	54	2
8417	Zollernalbkreis	BW	2	50	2
8421	Ulm, kreisfreie Stadt	BW	1	62	3
8425	Alb-Donau-Kreis	BW	3	48	2
8426	Biberach, Landkreis	BW	3	44	2
8435	Bodenseekreis	BW	2	62	3
8436	Ravensburg, Landkreis	BW	2	51	2
8437	Sigmaringen, Landkreis	BW	3	49	2
9161	Ingolstadt, kreisfreie Stadt	BY	1	60	3
9162	München, kreisfreie Stadt*	BY	1	108	5
9163	Rosenheim, kreisfreie Stadt	BY	2	105	5
9171	Altötting, Landkreis	BY	2	56	2
9172	Berchtesgadener Land, Landkreis	BY	3	65	3
9173	Bad Tölz-Wolfratshausen, Landkreis	BY	4	81	4
9174	Dachau, Landkreis	BY	2	77	4
9175	Ebersberg, Landkreis	BY	2	83	4
9176	Eichstätt, Landkreis	BY	3	43	2
9177	Erding, Landkreis	BY	3	63	3
9178	Freising, Landkreis	BY	2	74	3
9179	Fürstenfeldbruck, Landkreis	BY	2	84	4
9180	Garmisch-Partenkirchen, Landkreis	BY	4	85	4
9181	Landsberg am Lech, Landkreis	BY	3	75	3
9182	Miesbach, Landkreis	BY	3	102	5
9183	Mühldorf am Inn, Landkreis	BY	4	61	3
9184	München, Landkreis	BY	2	148	5
9185	Neuburg-Schrobenhausen, Landkreis	BY	3	63	2
9186	Pfaffenhofen an der Ilm, Landkreis	BY	3	71	3
9187	Rosenheim, Landkreis	BY	2	79	4
9188	Starnberg, Landkreis	BY	2	121	5
9189	Traunstein, Landkreis	BY	4	59	3
9190	Weilheim-Schongau, Landkreis	BY	3	65	3
9261	Landshut, kreisfreie Stadt	BY	3	73	3
9262	Passau, kreisfreie Stadt	BY	3	75	4
9263	Straubing, kreisfreie Stadt	BY	4	58	3
9271	Deggendorf, Landkreis	BY	4	51	2
9272	Freyung-Grafenau, Landkreis	BY	4	44	2
9273	Kelheim, Landkreis	BY	3	55	2
9274	Landshut, Landkreis	BY	3	58	2
9275	Passau, Landkreis	BY	3	59	3
9276	Regen, Landkreis	BY	4	50	2
9277	Rottal-Inn, Landkreis	BY	4	57	3
9278	Straubing-Bogen, Landkreis	BY	4	45	2
9279	Dingolfing-Landau, Landkreis	BY	3	41	2
9361	Amberg, kreisfreie Stadt	BY	4	52	2
9362	Regensburg, kreisfreie Stadt	BY	1	63	3
9363	Weiden in d. Oberpfalz, kreisfreie Stadt	BY	4	58	2
9371	Amberg-Sulzbach, Landkreis	BY	4	49	2
9372	Cham, Landkreis	BY	4	47	2
9373	Neumarkt in der Oberpfalz, Landk.	BY	4	53	2

Fortsetzung Tabelle A1

Kreis- nummer	Kreis	Bundesland	Siedlungs- struktureller Typ	Existenz- gründungs- intensität	Gründungs- typ
9374	Neustadt an der Waldnaab, Landk.	BY	4	43	1
9375	Regensburg, Landkreis	BY	3	56	2
9376	Schwandorf, Landkreis	BY	4	49	2
9377	Tirschenreuth, Landkreis	BY	4	42	2
9461	Bamberg, kreisfreie Stadt	BY	3	56	2
9462	Bayreuth, kreisfreie Stadt	BY	4	56	3
9463	Coburg, kreisfreie Stadt	BY	3	54	3
9464	Hof, kreisfreie Stadt	BY	3	66	3
9471	Bamberg, Landkreis	BY	3	49	2
9472	Bayreuth, Landkreis	BY	4	55	2
9473	Coburg, Landkreis	BY	3	41	2
9474	Forchheim, Landkreis	BY	3	50	2
9475	Hof, Landkreis	BY	3	46	2
9476	Kronach, Landkreis	BY	3	40	1
9477	Kulmbach, Landkreis	BY	4	52	2
9478	Lichtenfels, Landkreis	BY	3	42	1
9479	Wunsiedel im Fichtelgebirge, Landkreis	BY	4	50	2
9561	Ansbach, kreisfreie Stadt	BY	4	74	3
9562	Erlangen, kreisfreie Stadt	BY	1	67	3
9563	Fürth, kreisfreie Stadt	BY	1	93	4
9564	Nürnberg, kreisfreie Stadt	BY	1	88	4
9565	Schwabach, kreisfreie Stadt	BY	3	85	5
9571	Ansbach, Landkreis	BY	4	58	3
9572	Erlangen-Höchstadt, Landkreis	BY	2	61	3
9573	Fürth, Landkreis	BY	2	72	4
9574	Nürnberger Land, Landkreis	BY	2	67	3
9575	Neustadt a.d. Aisch-Bad Windsheim, LK	BY	4	46	2
9576	Roth, Landkreis	BY	3	63	3
9577	Weißenburg-Gunzenhausen, Landkreis	BY	4	57	3
9661	Aschaffenburg, kreisfreie Stadt	BY	2	71	4
9662	Schweinfurt, kreisfreie Stadt	BY	3	74	5
9663	Würzburg, kreisfreie Stadt	BY	1	63	3
9671	Aschaffenburg, Landkreis	BY	2	67	3
9672	Bad Kissingen, Landkreis	BY	4	48	2
9673	Rhön-Grabfeld, Landkreis	BY	4	48	2
9674	Haßberge, Landkreis	BY	4	39	1
9675	Kitzingen, Landkreis	BY	3	50	2
9676	Miltenberg, Landkreis	BY	2	56	2
9677	Main-Spessart, Landkreis	BY	4	47	2
9678	Schweinfurt, Landkreis	BY	3	37	2
9679	Würzburg, Landkreis	BY	2	63	3
9761	Augsburg, kreisfreie Stadt	BY	1	86	4
9762	Kaufbeuren, kreisfreie Stadt	BY	4	64	3
9763	Kempten (Allgäu), kreisfreie Stadt	BY	4	65	3
9764	Memmingen, kreisfreie Stadt	BY	3	61	3
9771	Aichach-Friedberg, Landkreis	BY	3	57	3
9772	Augsburg, Landkreis	BY	2	67	3
9773	Dillingen an der Donau, Landkreis	BY	3	43	2
9774	Günzburg, Landkreis	BY	3	55	2
9775	Neu-Ulm, Landkreis	BY	2	57	2
9776	Lindau (Bodensee), Landkreis	BY	2	67	3
9777	Ostallgäu, Landkreis	BY	4	62	3
9778	Unterallgäu, Landkreis	BY	3	60	2
9779	Donau-Ries, Landkreis	BY	4	45	2

Fortsetzung Tabelle A1

Kreis- nummer	Kreis	Bundesland	Siedlungs- struktureller Typ	Existenz- gründungs- intensität	Gründungs- typ
9780	Oberallgäu, Landkreis	BY	4	62	2
10041	Regionalverband Saarbrücken, Landk.	SL	2	59	3
10042	Merzig-Wadern, Landkreis	SL	2	43	2
10043	Neunkirchen, Landkreis	SL	2	45	2
10044	Saarlouis, Landkreis	SL	2	50	2
10045	Saarpfalz-Kreis	SL	2	54	3
10046	Sankt Wendel, Landkreis	SL	2	38	1
11000	Berlin, kreisfreie Stadt	BE	1	159	5
12051	Brandenburg a.d. Havel, kreisfreie Stadt	BB	3	54	3
12052	Cottbus, kreisfreie Stadt	BB	3	49	2
12053	Frankfurt (Oder), kreisfreie Stadt	BB	4	55	3
12054	Potsdam, kreisfreie Stadt	BB	1	80	5
12060	Barnim, Landkreis	BB	3	56	3
12061	Dahme-Spreewald, Landkreis	BB	4	67	4
12062	Elbe-Elster, Landkreis	BB	4	32	1
12063	Havelland, Landkreis	BB	4	54	2
12064	Märkisch-Oderland, Landkreis	BB	4	57	2
12065	Oberhavel, Landkreis	BB	4	57	3
12066	Oberspreewald-Lausitz, Landkreis	BB	4	33	1
12067	Oder-Spree, Landkreis	BB	4	47	2
12068	Ostprignitz-Ruppin, Landkreis	BB	4	43	2
12069	Potsdam-Mittelmark, Landkreis	BB	3	72	4
12070	Prignitz, Landkreis	BB	4	44	2
12071	Spree-Neiße, Landkreis	BB	3	56	3
12072	Teltow-Fläming, Landkreis	BB	4	64	4
12073	Uckermark, Landkreis	BB	4	43	2
13003	Rostock, kreisfreie Stadt	MV	1	60	3
13004	Schwerin, kreisfreie Stadt	MV	3	61	3
13071	Mecklenburgische Seenplatte, Landk.	MV	4	44	2
13072	Rostock, Landkreis	MV	4	56	3
13073	Vorpommern-Rügen, Landkreis	MV	4	59	3
13074	Nordwestmecklenburg, Landkreis	MV	3	47	2
13075	Vorpommern-Greifswald, Landkreis	MV	4	47	2
13076	Ludwigslust-Parchim, Landkreis	MV	4	47	2
14511	Chemnitz, kreisfreie Stadt	SN	1	60	3
14521	Erzgebirgskreis	SN	2	36	1
14522	Mittelsachsen, Landkreis	SN	3	39	1
14523	Vogtlandkreis	SN	3	46	2
14524	Zwickau, Landkreis	SN	2	38	1
14612	Dresden, kreisfreie Stadt	SN	1	80	4
14625	Bautzen, Landkreis	SN	3	36	1
14626	Görlitz, Landkreis	SN	4	112	5
14627	Meißen, Landkreis	SN	3	49	2
14628	Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Lk.	SN	3	48	2
14713	Leipzig, kreisfreie Stadt	SN	1	98	5
14729	Leipzig, Landkreis	SN	3	42	2
14730	Nordsachsen, Landkreis	SN	4	43	2
15001	Dessau-Roßlau, kreisfreie Stadt	SA	3	43	2
15002	Halle (Saale), kreisfreie Stadt	SA	1	68	3
15003	Magdeburg, kreisfreie Stadt	SA	1	62	3
15081	Altmarkkreis Salzwedel	SA	3	35	1
15082	Anhalt-Bitterfeld, Landkreis	SA	3	46	2
15083	Börde, Landkreis	SA	4	38	1
15084	Burgenlandkreis	SA	3	41	2
15085	Harz, Landkreis	SA	3	37	1
15086	Jerichower Land, Landkreis	SA	4	45	2
15087	Mansfeld-Südharz, Landkreis	SA	4	40	2
15088	Saalekreis	SA	3	44	2
15089	Salzlandkreis	SA	3	36	1
15090	Stendal, Landkreis	SA	4	38	1
15091	Wittenberg, Landkreis	SA	4	39	1
16051	Erfurt, kreisfreie Stadt	TH	1	57	3
16052	Gera, kreisfreie Stadt	TH	2	45	2

Fortsetzung Tabelle A1

Kreis- nummer	Kreis	Bundesland	Siedlungs- struktureller Typ	Existenz- gründungs- intensität	Gründungs- typ
16053	Jena, kreisfreie Stadt	TH	1	54	2
16054	Suhl, kreisfreie Stadt	TH	4	56	2
16055	Weimar, kreisfreie Stadt	TH	2	65	3
16056	Eisenach, kreisfreie Stadt	TH	4	51	2
16061	Eichsfeld, Landkreis	TH	3	40	1
16062	Nordhausen, Landkreis	TH	4	37	1
16063	Wartburgkreis	TH	4	29	1
16064	Unstrut-Hainich-Kreis	TH	4	41	2
16065	Kyffhäuserkreis	TH	4	33	1
16066	Schmalkalden-Meiningen, Landkreis	TH	4	38	1
16067	Gotha, Landkreis	TH	3	39	1
16068	Sömmerda, Landkreis	TH	4	45	2
16069	Hildburghausen, Landkreis	TH	4	33	1
16070	Ilm-Kreis	TH	4	46	2
16071	Weimarer Land, Landkreis	TH	2	56	2
16072	Sonneberg, Landkreis	TH	4	37	1
16073	Saalfeld-Rudolstadt, Landkreis	TH	4	38	1
16074	Saale-Holzland-Kreis	TH	3	53	2
16075	Saale-Orla-Kreis	TH	4	38	1
16076	Greiz, Landkreis	TH	2	39	1
16077	Altenburger Land, Landkreis	TH	3	41	1
					© IfM Bonn

* Untererfassungen in 2019 aufgrund verspäteter Meldungen der Monate November und Dezember.

Siedlungsstruktureller Typ: 1=Kreisfreie Großstädte, 2=Städtische Kreise, 3=Ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen, 4=Dünn besiedelte ländliche Kreise

Regionaler Gründungstyp: Existenzgründungsneigung im Gewerbe und in Freien Berufen insgesamt: 1=sehr niedrig, 2=niedrig, 3=mittel, 4=hoch, 5=sehr hoch

Quelle: Gewerbeanzeigenstatistik und Bevölkerungsfortschreibung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Grundinformationsdienst der Finanzverwaltungen der Länder; BBSR; eigene Berechnungen.

Tabelle A2: Profile des Gründungsökosystems von Kreisen mit unerwartet geringer Gründungsneigung

Merkmal	Bottrop, Stadt	Jena, Stadt	Wolfs- burg, Stadt	Sankt Wendel, LK	Erzge- birgs- kreis	Zwickau, LK	Greiz, LK
Infrastruktur							
Fahrzeit zum Flughafen	32	50	62	42	76	71	75
... zur Autobahn	4	6	4	6	27	8	13
... zum Fernbahnhof	13	0	0	31	79	56	41
... zum Binnenhafen	13	78	26	38	76	70	85
... zum Seehafen	21	258	121	183	263	257	267
Verfügbarkeit 50 Mbit/s							
... der Gewerbegebiete (in %)	93,1	96,0	81,0	82,8	48,9	78,9	84,0
... der Haushalte (in %)	97,0	97,0	96,0	87,2	67,4	77,7	84,3
Genutzte Gewerbefläche	388	295	834	358	1.868	1.781	1.153
Nachfrage							
BIP/Kopf in 1.000 Euro	22,7	44,9	183,5	30,4	23,7	30,9	24,0
Arbeitslosenquote	5,6	4,4	4,2	2,8	4,5	4,5	4,5
Umsatz von Großhären	0	0	0	0	0	0	0
Außengrenze: ja	0	0	0	0	1	0	0
Bevölkerungsdichte	1.167	971	607	184	185	334	116
Gästeübernachtungen pro Einwohner	0,7	3,0	5,0	11,4	5,6	1,6	1,4
Altersstruktur							
Anteil der... an den Erwerbsfähigen							
18- bis 29-Jährigen	21,2	30,0	22,4	19,4	14,2	15,7	12,6
30- bis 49-Jährigen	39,3	43,3	42,9	37,2	42,0	41,1	39,3
50- bis 64-Jährigen	39,5	26,8	34,7	43,5	43,7	43,1	48,1
Anteil der Über-64-Jährigen an der Bevölkerung	22,3	21,3	22,2	24,6	29,4	29,2	29,2
Diversität							
Anteil der Ausländer	12,9	12,5	18,6	6,1	2,6	4,5	3,0
Anteil der Frauen	49,8	48,0	48,5	49,3	48,5	48,4	48,2
Qualifikationsstruktur							
Anteil der Helfer	17,5	9,4	10,1	20,6	13,1	20,2	15,3
Anteil der Fachkräfte	64,4	51,9	53,9	62,8	66,8	58,9	67,7
Anteil d. Spezialisten	9,3	15,2	12,8	9,0	10,4	10,5	9,4
Anteil der Experten	8,7	23,6	23,2	7,6	9,6	10,4	7,5
Intermediäre							
Studierende pro 1.000 Einwohner	12,6	196,5	25,0	0,0	0,5	12,5	0,0

© IfM Bonn

In Grau: Für Gründungsneigung ungünstigste Ausstattung.

Fortsetzung Tabelle A2

Merkmal	Bottrop, Stadt	Jena, Stadt	Wolfs- burg, Stadt	St. Wen- del, LK	Erzge- birgs- kreis	Zwickau, LK	Greiz, LK
Institutionelle Rahmenbedingungen							
Grundsteuer für Agrar-/Forstflächen	265	300	320	282	310	310	297
Grundsteuer für baulich genutzte Flächen und Immobilien	680	495	450	366	412	464	410
Gewerbesteuerhebesatz	490	450	360	435	393	415	395
Anteil der großen Unternehmen in %	0,47	1,08	1,10	0,42	0,29	0,42	0,21
Umsatzanteil des Verarbeitenden Gewerbes in %	24,2	42,2	.*	6,2	39,9	29,9	31,5
Selbstständige pro Einwohner	3,5	4,2	2,7	3,7	5,4	5,1	5,0
Existenzgründungsin- tensität	51	51	48	40	36	37	37

© IfM Bonn

In Grau: Für Gründungsneigung ungünstigste Ausstattung unter den ausgewählten Kreisen.

LK= Landkreis

*Zahlenwert wird in der Quellstatistik nicht ausgewiesen. Da das VW-Konzern seinen Sitz und das Stammwerk in Wolfsburg hat, ist von einem relativ hohen Umsatzanteil des Verarbeitenden Gewerbes in Wolfsburg auszugehen.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Finanzverwaltungen der Länder, BBSR, BMDV, VGR der Länder, eigene Recherchen, Bundesagentur für Arbeit (vgl. Übersicht A1); eigene Berechnungen.

Tabelle A3: Profile des Gründungsökosystems von Kreisen mit unerwartet hoher Gründungsneigung: Materielle Ressourcen

Merkmal	Bad Tölz-Wolfratshausen, LK	Garmisch-Partenkirchen, LK	Dahme-Spree-wald, LK	Teltow-Fläming, LK	Görlitz, LK	Neu-münster, Stadt	Marburg-Bie-denkopf, LK	Zweibrü-cken, Stadt	Mies-bach, LK	Schwa-bach, Stadt	Schwein-furt, Stadt
Infrastruktur											
Fahrzeit zum Flughafen	61	85	38	42	68	50	76	25	57	33	81
... zur Autobahn	16	15	15	22	21	7	24	1	14	3	3
... zum Fernbahnhof	31	8	23	38	58	0	17	10	29	19	29
... zum Binnenhafen	104	128	23	34	78	90	70	40	98	15	5
... zum Seehafen	401	416	121	132	239	30	147	207	404	293	242
Verfügbarkeit 50 Mbit/s											
...der Gewerbegebiete in %	81,9	92,3	63,4	73,2	64,1	85,9	88,1	91,5	87,5	94,2	87,9
...der Haushalte in %	83,5	92,8	81,9	87,6	69,3	98,0	92,8	95,0	87,8	94,0	92,0
Genutzte Gewerbefläche	404	125	2.444	1.851	2.032	325	898	200	249	105	177
Nachfrage											
BIP pro Kopf in 1.000 Euro	23,0	30,3	33,3	35,5	27,2	43,6	38,5	49,6	36,7	36,6	104,9
Arbeitslosenquote	1,9	2,5	3,7	4,1	7,6	7,3	3,1	4,9	2,1	2,9	4,8
Umschlag v. Großhäfen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Außengrenze: ja	1	1	0	0	1	0	0	0	1	0	0
Bevölkerungsdichte	115	87	74	80	121	1.109	195	484	115	1.000	1.514
Gästeübernachtungen pro Einwohner	9,6	40,1	10,7	3,4	4,5	2,4	2,8	1,2	23,3	2,1	4,3

© IfM Bonn

In Blau: Für Gründungsneigung bestmögliche Ausstattung unter den ausgewählten Kreisen.

Fortsetzung Tabelle A3

Merkmal	Bad Tölz-Wolfratshausen, LK	Garmisch-Partenkirchen, LK	Dahme-Spree-wald, LK	Teltow-Fläming, LK	Görlitz, LK	Neu-münster, Stadt	Marburg-Bie-denkopf, LK	Zweibrü-cken, Stadt	Mies-bach, LK	Schwa-bach, Stadt	Schwein-furt, Stadt
Altersstruktur											
Anteil der... an den Erwerbsfähigen											
18- bis 29-Jährigen	21,7	22,4	14,9	15,6	14,8	24,2	28,6	23,4	21,1	21,3	26,2
30- bis 49-Jährigen	40,8	39,0	42,2	42,4	39,8	39,6	37,6	39,3	40,7	40,8	39,4
50- bis 64-Jährigen	37,5	38,6	42,9	42,0	45,4	36,3	33,8	37,4	38,2	37,9	34,4
Anteil der Über-64-Jährigen an der Bevölkerung	21,3	25,1	24,1	22,5	29,5	22,6	19,6	23,1	22,6	21,8	23,5
Diversität											
Anteil der Ausländer	15,8	16,7	6,0	6,7	5,9	13,7	13,8	12,5	16,1	15,5	24,1
Anteil der Frauen	49,6	50,0	48,8	48,3	48,3	49,0	49,8	48,4	49,7	49,6	48,5
Qualifikationsstruktur											
Anteil der Helfer	17,6	17,0	14,8	22,0	14,3	15,5	15,5	19,5	14,8	17,4	14,4
Anteil der Fachkräfte	60,5	62,7	64,4	58,0	65,5	66,6	61,6	62,6	59,4	62,3	61,2
Anteil der Spezialisten	11,9	10,6	11,1	10,7	9,6	9,2	10,6	8,2	13,1	11,1	11,7
Anteil der Experten	10,1	9,8	9,7	9,3	10,7	8,6	12,3	9,7	12,8	9,2	12,8
Intermediäre											
Studierende pro 1.000 Einwohner	5,0	0,0	25,3	0,0	14,0	0,0	104,7	79,1	0,0	0,0	51,6

© IfM Bonn

In Blau: Für Gründungsneigung bestmögliche Ausstattung unter den ausgewählten Kreisen.

Fortsetzung Tabelle A3

Merkmal	Bad Tölz- Wolfrats- hausen, LK	Gar- misch- Parten- kirchen, LK	Dahme- Spree- wald, LK	Teltow- Fläming, LK	Görlitz, LK	Neu- münster, Stadt	Marburg- Bie- denkopf, LK	Zweibrü- cken, Stadt	Mies- bach, LK	Schwa- bach, Stadt	Schwein- furt, Stadt
Institutionelle Rahmenbedingun- gen											
Grundsteuer für Agrar-/Forstflächen	310	371	445	299	315	390	363	300	297	300	385
Grundsteuer für baulich genutzte Flä- chen und Immobilien	353	418	379	376	440	480	386	400	339	450	385
Gewerbesteuerhebesatz	350	356	256	279	413	410	388	420	341	390	370
Anteil der großen Unternehmen an al- len Unternehmen in %	0,20	0,20	0,28	0,32	0,40	0,62	0,47	0,56	0,22	0,47	0,68
Umsatzanteil des Verarbeitenden Ge- werbes in %	35,3	19,9	7,9	33,6	31,9	Klein ¹⁾	53,4	54,0	26,0	31,8	40,7
Selbstständige pro Einwohner	6,9	7,5	5,4	5,1	4,9	5,0	4,2	5,3	8,1	5,4	6,5
Existenzgründungsintensität	79	76	72	77	124	91	121	102	94	94	93

© IfM Bonn

In Blau: Für Gründungsneigung bestmögliche Ausstattung unter den ausgewählten Kreisen.

1) Der Anteil lag 2017 bei 13,4 % und 2019 bei 14,2 %, Angaben für 2018 liegen nicht vor.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Finanzverwaltungen der Länder, BBSR, BMDV, VGR der Länder, eigene Recherchen, Bundesagentur für Arbeit (vgl. Übersicht A1); eigene Berechnungen.

Tabelle A4: Korrelationsmatrix der verwendeten Variablen

Variablen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	
1 Kreisfreie Großstädte	1,00																																			
2 Städtische Kreise	-0,31	1,00																																		
3 Ländliche Kreise	-0,26	-0,40	1,00																																	
4 Dünnbesiedelte ländliche Kreise	-0,26	-0,41	-0,34	1,00																																
5 Fahrzeit zum Flughafen	-0,34	-0,29	0,15	0,45	1,00																															
6 Fahrzeit zur Autobahn	-0,36	-0,14	0,06	0,40	0,48	1,00																														
7 Fahrzeit zum Fernbahnhof	-0,51	-0,04	0,10	0,38	0,38	0,41	1,00																													
8 Fahrzeit zum Binnenhafen	-0,26	-0,12	0,11	0,24	0,37	0,28	0,20	1,00																												
9 Fahrzeit zum Seehafen	-0,21	-0,02	0,12	0,08	0,21	0,10	0,17	0,26	1,00																											
10 Verfügbarkeit 50 Mbit/s Gewerbegebiete	0,41	0,09	-0,18	-0,27	-0,28	-0,42	-0,41	-0,15	-0,04	1,00																										
11 Verfügbarkeit 50 Mbit/s Haushalte	0,41	0,17	-0,21	-0,33	-0,40	-0,52	-0,45	-0,24	-0,09	0,82	1,00																									
12 Genutzte Gewerbefläche	-0,03	0,09	-0,07	0,00	-0,11	0,10	0,03	-0,10	-0,30	-0,15	-0,20	1,00																								
13 BIP pro Kopf	0,44	-0,07	-0,11	-0,19	-0,17	-0,32	-0,37	-0,15	0,15	0,39	0,44	-0,08	1,00																							
14 Arbeitslosenquote	0,36	-0,20	-0,11	0,01	-0,09	-0,12	-0,19	-0,12	-0,58	0,15	0,09	0,22	-0,08	1,00																						
15 Umsatz von Großhöfen	0,20	-0,07	-0,05	-0,05	-0,10	-0,08	-0,11	0,02	-0,17	0,10	0,10	0,32	0,08	0,15	1,00																					
16 Außengrenze: ja	-0,18	-0,01	0,01	0,15	0,36	0,13	0,18	0,27	0,02	-0,11	-0,18	0,08	-0,13	-0,01	0,03	1,00																				
17 Bevölkerungsdichte	0,81	-0,14	-0,23	-0,31	-0,43	-0,45	-0,55	-0,28	-0,17	0,52	0,54	-0,07	0,48	0,37	0,19	-0,18	1,00																			
18 Übernachtungen pro Einwohner	-0,10	-0,18	0,01	0,27	0,38	0,26	0,07	0,34	0,05	-0,14	-0,19	-0,06	-0,04	-0,10	0,02	0,42	-0,14	1,00																		
19 Anteil der 18- bis 29-Jährigen	0,51	0,01	-0,15	-0,30	-0,18	-0,35	-0,45	-0,15	0,04	0,51	0,57	-0,28	0,53	-0,10	0,09	-0,07	0,52	-0,05	1,00																	
20 Anteil der 30- bis 49-Jährigen	0,39	-0,08	-0,03	-0,21	-0,36	-0,21	-0,30	-0,06	0,18	0,20	0,18	0,21	0,33	-0,05	0,11	-0,20	0,44	-0,11	-0,04	1,00																
21 Anteil der 50- bis 64-Jährigen	-0,63	0,02	0,15	0,36	0,32	0,42	0,54	0,16	-0,12	-0,55	-0,60	0,17	-0,63	0,11	-0,12	0,15	-0,67	0,09	-0,91	-0,38	1,00															
22 Anteil der Über-64-Jährigen an der Bevölkerung	-0,34	-0,10	0,10	0,31	0,31	0,25	0,38	0,24	-0,10	-0,31	-0,42	0,07	-0,41	0,39	-0,06	0,15	-0,38	0,15	-0,70	-0,28	0,76	1,00														
23 Anteil Ausländer 18 bis 64 Jahre	0,51	0,15	-0,21	-0,39	-0,41	-0,41	-0,48	-0,23	0,11	0,51	0,58	-0,13	0,58	-0,02	0,08	-0,16	0,67	-0,12	0,64	0,36	-0,75	-0,62	1,00													
24 Anteil Frauen 18 bis 64 Jahre	0,18	0,26	-0,18	-0,27	-0,24	-0,22	-0,31	-0,16	-0,28	0,25	0,33	-0,17	0,04	0,02	0,04	0,06	0,28	0,10	0,28	-0,10	-0,22	-0,19	0,19	1,00												
25 Anteil Helfer	-0,38	0,12	0,06	0,14	0,16	0,16	0,26	-0,01	-0,03	-0,22	-0,19	-0,09	-0,44	-0,13	-0,10	0,02	-0,38	-0,03	-0,20	-0,39	0,35	0,06	-0,19	-0,06	1,00											
26 Anteil Fachkräfte	-0,52	-0,15	0,27	0,33	0,44	0,37	0,49	0,21	-0,06	-0,45	-0,51	0,05	-0,59	0,02	-0,10	0,24	-0,61	0,15	-0,53	-0,44	0,67	0,47	-0,66	-0,26	0,25	1,00										
27 Anteil Spezialisten	0,42	0,11	-0,21	-0,27	-0,37	-0,31	-0,40	-0,13	0,19	0,39	0,43	0,02	0,57	-0,11	0,12	-0,21	0,52	-0,10	0,39	0,52	-0,58	-0,40	0,57	0,16	-0,56	-0,80	1,00									
28 Anteil Experten	0,61	0,02	-0,23	-0,32	-0,39	-0,35	-0,51	-0,16	-0,02	0,43	0,46	0,00	0,65	0,14	0,11	-0,16	0,65	-0,09	0,52	0,47	-0,68	-0,34	0,54	0,24	-0,66	-0,84	0,72	1,00								
29 Studierende pro 1.000 Einwohner	0,55	-0,14	-0,12	-0,19	-0,14	-0,31	-0,43	-0,15	-0,04	0,37	0,37	-0,14	0,48	0,16	0,06	-0,09	0,49	-0,08	0,70	0,05	-0,67	-0,34	0,37	0,19	-0,38	-0,50	0,35	0,63	1,00							
30 Grundsteuerhebesatz für Agrar-/Forstflächen	-0,15	0,01	0,02	0,10	0,17	0,16	0,06	0,11	0,08	-0,06	-0,10	-0,12	-0,04	-0,19	-0,11	0,04	-0,16	0,10	0,10	-0,16	-0,03	-0,04	0,01	0,01	0,06	0,03	-0,05	-0,05	-0,03	1,00						
31 Grundsteuersatz für Flächen und Immobilien	0,58	0,01	-0,28	-0,23	-0,39	-0,33	-0,37	-0,23	-0,47	0,33	0,34	0,13	0,09	0,61	0,19	-0,13	0,63	-0,17	0,27	0,12	-0,30	-0,05	0,34	0,24	-0,16	-0,33	0,16	0,39	0,32	0,00	1,00					
32 Gewerbesteuerhebesatz	0,59	0,01	-0,24	-0,28	-0,39	-0,35	-0,35	-0,26	-0,48	0,35	0,36	0,03	0,10	0,58	0,16	-0,13	0,60	-0,18	0,32	0,06	-0,32	-0,04	0,30	0,26	-0,15	-0,28	0,11	0,36	0,37	-0,10	0,84	1,00				
33 Anteil Unternehmen 250 Beschäftigte und mehr	0,49	-0,13	-0,12	-0,16	-0,14	-0,35	-0,35	-0,16	-0,05	0,45	0,43	-0,06	0,63	0,19	0,07	-0,20	0,49	-0,20	0,55	0,16	-0,58	-0,29	0,45	0,03	-0,28	-0,45	0,41	0,47	0,55	-0,06	0,30	0,35	1,00			
34 Umsatzanteil Verarbeitendes Gewerbe	-0,27	0,16	0,07	-0,02	0,09	0,20	0,26	0,10	0,29	-0,14	-0,14	0,00	0,02	-0,30	-0,04	-0,03	-0,24	-0,11	-0,09	-0,13	0,13	-0,01	0,01	-0,21	0,20	0,05	-0,01	-0,20	-0,22	0,05	-0,25	-0,28	0,05	1,00		
35 Selbstständige pro Einwohner	-0,08	-0,10	0,02	0,16	0,18	0,05	0,03	0,25	0,50	0,12	0,12	-0,20	0,30	-0,43	-0,01	0,17	0,05	0,37	0,24	0,13	-0,27	-0,22	0,22	0,10	-0,13	-0,16	0,25	0,13	0,14	0,00	-0,31	-0,34	0,03	0,03	1,00	

© ILM Research

© IIM Bonn

Quelle: Siehe Übersicht A1, eigene Berechnungen.

Übersicht A1: Liste der verwendeten regionalen Merkmale

Variablen	Beschreibung	Be- richts- jahr	Mittel- wert	Quelle
Existenzgründungsintensität	Gewerbliche und freiberufliche Existenzgründungen je 10.000 Einwohner (Vorjahr)	2017 bis 2019	60,5	FDZ Destatis und Länder, Finanzverwaltungen BL, Existenzgründungsstatistik des IfM Bonn
Siedlungsstruktureller Typ der Kreise	Typisierung vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) 2017	2018	-	BBSR
Fahrzeit zum Flughafen	Durchschn. Pkw-Fahrzeit zur nächsten BAB-Anschlussstelle in Minuten	2018	54,8	Erreichbarkeitsmodell des BBSR
Fahrzeit zur Autobahn	Durchschn. Pkw-Fahrzeit zum nächsten internationalen Flughafen in Deutschland in Minuten	2018	11,9	Erreichbarkeitsmodell des BBSR
Fahrzeit zum Fernbahnhof	Durchschn. Pkw-Fahrzeit zum nächsten IC/ICE-Bahnhof in Minuten	2018	21,9	Erreichbarkeitsmodell des BBSR
Fahrzeit zum Binnenhafen	Durchschnittliche bevölkerungsgewichtete Pkw-Fahrzeit im MIV zum nächsten Binnenhafen in Minuten	2018	45,2	Erreichbarkeitsmodell des BBSR
Fahrzeit zum Seehafen	Durchschnittliche bevölkerungsgewichtete Pkw-Fahrzeit im MIV zum nächsten Seehafen in Minuten	2018	185,1	Erreichbarkeitsmodell des BBSR
Verfügbarkeit 50 Mbit/s Gewerbegebiete	Breitbandverfügbarkeit über leitungsgebundene Technologien (in % der Gewerbegebiete)	2018	80,7	Breitbandatlas, atekom, BMDV
Verfügbarkeit 50 Mbit/s Haushalte	Breitbandverfügbarkeit über leitungsgebundene Technologien (in % der Haushalte)	2018	85,5	Breitbandatlas, atekom, BMDV
Genutzte Gewerbefläche	Genutzte Gewerbe- und Industriefläche des Kreises in ha	2018	954	Statistische Ämter des Bundes und der Länder
BIP pro Kopf	Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je Einwohner in Tsd. €	2018	37,7	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (VGRdL)
Arbeitslosenquote	Anteil der Arbeitslosen an allen Personen im erwerbsfähigen Alter in %	2018	4,3	Statistische Ämter des Bundes und der Länder
Umsatz von Großhäfen	Umschlag Großhäfen (Seehäfen und näherungsweise Binnenhafen Duisburg) in 1.000 Tonnen	2018	831	Seeschiffahrtsstatistik des Statistischen Bundesamtes und StLA Mecklenburg-Vorpommern
Außengrenze: ja	Anteil der Kreise mit einer Außengrenze (ohne Seegrenze)	2018	0,20	Eigene Recherche
Bevölkerungsdichte	Einwohner je Quadratkilometer	2018	535	Destatis
Übernachtungen pro Einwohner	Gästeübernachtungen insgesamt pro Einwohner	2018	5,9	Destatis
Anteil der 18- bis 29-Jährigen	Anteil der 18- bis unter 30-Jährigen an allen Erwerbsfähigen in %	2018	21,6	Destatis, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Anteil der 30- bis 49-Jährigen	Anteil der 30- bis unter 50-Jährigen an allen Erwerbsfähigen in %	2018	40,0	Destatis, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Anteil der 50- bis 64-Jährigen	Anteil der 50- bis unter 65-Jährigen an allen Erwerbsfähigen in %	2018	38,4	Destatis, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

Fortsetzung Übersicht A1

Variablen	Beschreibung	Be- richts- jahr	Mittel- wert	Quelle
Anteil der Über-64-Jährigen an der Bevölkerung	Anteil der mindestens 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung in %	2018	22,3	Destatis, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Anteil Ausländer 18 bis 64 Jahre	Anteil Ausländer an allen Erwerbsfähigen in %	2018	12,7	Destatis, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Anteil Frauen 18 bis 64 Jahre	Anteil Frauen an allen Erwerbsfähigen in %	2018	49,1	Destatis, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Anteil Helfer	Anteil der Qualifikationsstufe von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in %	2018	16,7	Statistik der Bundesagentur für Arbeit
Anteil Fachkräfte	Anteil der Qualifikationsstufe von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in %	2018	61,3	Statistik der Bundesagentur für Arbeit
Anteil Spezialisten	Anteil der Qualifikationsstufe von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in %	2018	11,3	Statistik der Bundesagentur für Arbeit
Anteil Experten	Anteil der Qualifikationsstufe von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in %	2018	10,7	Statistik der Bundesagentur für Arbeit
Studierende pro 1.000 Einwohner	Studierende an wissenschaftlichen Hochschulen und Fachhochschulen	2018	28,3	BBSR Inkar (Destatis)
Grundsteuerhebesatz für Agrar-/Forstflächen	Gewichteter kommunaler Hebesatz der Grundsteuer A für Agrar-/Forstflächen, als eine von 3 Komponenten der Steuer	2018	338	Destatis, FS 14.10.1 Tabellen 7.1.1, 7.1.2, 7.2.1 und 7.2.2
Grundsteuerhebesatz für Flächen und Immobilien	Gewichteter kommunaler Hebesatz der Grundsteuer B für baulich genutzte Flächen und Immobilien, als eine von 3 Komponenten der Steuer	2018	432	Destatis, FS 14.10.1 Tabellen 7.1.1, 7.1.2, 7.2.1 und 7.2.2
Gewerbsteuerhebesatz	Durchschnittlicher kommunaler Hebesatz der Gewerbesteuer, als eine von 3 Komponenten der Steuer	2018	390	Destatis, FS 14.10.1 Tabellen 7.1.1, 7.1.2, 7.2.1 und 7.2.2
Anteil Unternehmen 250 Beschäftigte und mehr	Anteil der Unternehmen mit 250 und mehr SV-pflichtigen Beschäftigten an den Unternehmen insgesamt in %	2018	0,40	Destatis, Basis: Unternehmensregister
Umsatzanteil Verarbeitendes Gewerbe	Anteil des Umsatzes des Verarbeitenden Gewerbes am (steuerpflichtigen) Gesamtumsatz aller Unternehmen in %	2018	33,6	Destatis, Basis: Umsatzsteuerstatistik (Unternehmen mit. Voranmeldung)
Selbstständige pro Einwohner	Anteil der Selbstständigen an der Gesamtbevölkerung in %	2018	5,0	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (VGRdL)

© IfM Bonn

Quelle: Eigene Zusammenstellung.

